

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

| | | | | |
|--------------------|--|---|--|--------------------|
| Einzel 3 Sel | Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 320, halbjährig bei 160, für das Ausland 600 Sel. | Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bittu. Schriftleitung u. Verwaltung: Arab, Gde Fischplatz. Filiale Temeschwar-Bosesschab, Str. Bratianu la. Fernsprecher Arab: 6-39. Temeschwar: 21-82. | Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Sel. | Einzel 3 Sel |
|--------------------|--|---|--|--------------------|

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 10. Mittwoch, den 24. Jänner 1934. 15. Jahrgang.

Parlamentslogung nur 60 Tage

Bukarest. Das am 1. Februar zusammengetretene Parlament wird nur 60 Tage tagen u. in dieser Zeit sämtl. Gesetze die in Vorbereitung stehen verabschieden. Am 31. März wird das Parlament bis 15. Oktober verlagt werden, das heißt, die Regierung wird ohne Parlament regieren, Vermutlich dürfte das Parlament eine diesbezügliche Notverordnung votieren.

Der König in Bukarest.

Bukarest. König Karl ist Samstag aus Sinala in Bukarest eingetroffen und hat im Stadtpalais auf der Calea Victoriei Wohnung genommen. Gleich nach seiner Ankunft erschienen mehrere hohe Würdenträger und Politiker in Audienz.

Einen Kemal Pascha braucht Rumänien.

Bukarest. Der gew. Minister Manolescu hielt einen hochinteressanten Vortrag über „Mussolini, Hitler und Kemal“. Nach dem Manolescu diese drei berühmten Persönlichkeiten in treffenden Worten kennzeichnete und ihre ganze politische Tätigkeit einer objektiven Kritik unterzog, sagte er unter anderem:
daß Rumänien weder Faschismus, noch Hitlerismus, sondern nur einen Kemal Pascha in rumänischer Ausgabe benötigt,
der endlich einmal die Korruption, den Krebschaden im Lande, mit Feuer und Schwert ausmerzen und die moralische Ordnung wiederherstellen würde.

Italienisches Parlament aufgelöst.

Rom. Durch königliches Dekret wurde das italienische Parlament aufgelöst. Es wird am 28. April wieder zusammentreten um die „Neuwahlen“ vorzubereiten, die für den 25. März ausgeschrieben wurden. Bis zu diesem Termin haben die Fachgenossenschaften dem obersten faschistischen Rat ihre Listen einzureichen.
Die „Neuwahlen“ in Italien bestehen darin, das oberste faschistische Rat die 400 Abgeordneten ernennen.

Autosteuer — Termin

bis 25. Jänner verlängert.
Laut Erlass des Finanzministeriums ist die Frist zur Bezahlung der Autosteuern bis 25. Jänner verlängert worden. Bis zu diesem Datum hat jeder Autobesitzer das erste Vierteljahr 1934 zu entrichten. Im Versäumnisfälle sind strenge Strafen vorgesehen. Die Finanzadministrationen werden in Einkunft gegen Nichtzahler direkt auf besondere Weisungen des Ministeriums vorgehen.

Konferenz der Kleinen Entente

Diplomatische Anerkennung der Sowjetregierung.



Agram. Hier tagt seit gestern die Konferenz der Kleinen Entente, welche voraussichtlich bis Montag nachmittag dauern wird.
Die Außenminister Titulescu und Benesch sind als die ersten bereits gestern Mittag eingetroffen und fahren von hier nach Belgrad, wo sie von König Alexander in Audienz empfangen werden.
Der wichtigste Gegenstand in dem Arbeitsprogramm der Konferenz ist das Studium der Frage der diploma-

tischen Anerkennung der Sowjetregierung durch die Kleine Entente. Dann werden auch allgemeine Fragen der internationalen Politik, in erster Reihe die Abrüstungs- und Sicherheitsfrage besprochen, sowie die geplante Völkerbundsreform. Die Kleine Entente wird bei dieser Gelegenheit auch ihren bekannten Standpunkt der Revision gegenüber nochmals feststellen.
Unser Bild zeigt die Eröffnungssitzung der Wirtschaftskonferenz im

Prager Ministerium des Außenen; in der Mitte der Präsident, der tschechische Außenminister Dr. Benesch. Die Wirtschaftskonferenz bezweckt, die Länder der Kleinen Entente, Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien nach der politischen Annäherung nun auch ökonomisch enger zusammenzuschließen.

Neue Steuerbons

werden in großen Mengen ausgegeben.
Bukarest. Die Liquidierungsstelle der Staatsschulden hat eine neue Emission von Steuerbons unternommen. Ab 22. Jänner werden Gesuche solcher Personen, die an den Staat direkte persönliche Forderungen haben, oder solche für Lieferungen, angenommen und an die Liquidierungsstelle weitergeleitet. Einzuzureichen sind die Gesuche bei den zuständigen Finanzämtern. Forderungen nach Kriegsschäden, Weizenexportprämien und Requirierungen werden diesmal noch nicht berücksichtigt.
Die Neuausgabe von Steuerbons hat einen weiteren Kursturz derselben zur Folge gehabt. Sie werden schon mit 30—40 Prozent ihres Nennwertes gehandelt.
Die Pensionisten werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Gesuche um Steuerbons für rückständige Pensionen nur bis 1. März berücksichtigt werden.

Die China-Deutschen

helfen dem Mutterland und unsere „Nazi“-Buben erwarten Geld aus dem Reich.

Stuttgart. In letzterer Zeit haben sich viele politische Gruppen und Vereine von Deutschen im Ausland an das Reich gewendet um materielle Unterstützung. Teilweise zur Bekämpfung der politisch andersgesinnten deutschen Brüder oder für deutsch-kulturelle Zwecke, die aber im Grunde genommen immer nur als ein Machtwort einer politischen Partei gelten.
Die deutsche Reichsregierung kennt keine Parteien und politische Gruppen im Ausland, sondern nur deutsche Brüder, genau sowie der Auslandsdeutsche auch nur ein deutsches Mutterland und nicht die in ihm verführten politischen Parteien kennt. Dieses Mutterland ist aber heute ärmer als es je zuvor war und ist demzufolge nicht in der Lage die auslandsdeutschen Brüder zu unterstützen, im Gegenteil es bittet man möge

ihm Hilfe zukommen lassen und wieder jenes Ansehen im Auslande verschaffen, daß es früher hatte. Heute ist Deutschland umgeben von Feinden, obzwar es nur Freunde benötigen würde, die ihm seine Ware abkaufen.
Die China-Deutschen haben diesen Wink des deutschen Mutterlandes am besten verstanden und durch eine Sammlung von 112.000 Goldmark welche man als Winterhilfswert dem Deutschen Reich überwiesen hat, dem Mutterlande geholfen.
Was haben unsere Banater „Nazi“ schon auf diesem Gebiet geleistet, die bisher immer der Meinung waren, daß das Deutschtum ein Objekt ist, wovon einige verbummelte Studenten und faule Kimmels, denen die Arbeit stinkt, leben können.

Die Abrüstung.

11 neue englische Kriegsschiffe

werden gebaut.
London. Das englische Marineministerium hat 8 neue Torpedobootzerstörer, einen Kreuzer und zwei Unterseeboote, die noch in das Bauprogramm 1933 fallen, in Bau gegeben.

Wirtschaftskrise

auch bei den Schwarzen.
Johannesburg. Die Weltnot hat auch den belgischen Kongostaat in Afrika nicht verschont. Viele weiße Kolonisten kehren nach Belgien zurück und die einheimischen Arbeiter, die von ihnen beschäftigt wurden, suchen wieder Anschluß an die wilden Stämme, aus denen sie sich zusammensetzten.
So geht die Bewohnerzahl der zivilisierten Gebiete in Afrika immer mehr zurück und wenn es noch weitere 10 Jahre so geht, wie die letzten, ist Afrika wieder dort, wo es vor 50—70 Jahren war.



Der Ministerrat hat beschlossen die Kontingentierung der aus dem Auslande kommenden Waren aufzuheben und den Devisenschutz der Banca Nazionale zu überlassen.

Gestern Früh hatte ein Mann, namens Baumann auf das Haus der deutschen Gesandtschaft in Warschau einige Revolvergeschosse abgegeben, die jedoch niemand verletzten.

Die Regierung hat beschlossen, ein Verzeichnis alljener Beamten anzulegen, die Mitglieder einer extremistischen Partei sind. Diese sollen aus allen Staatsämtern ausgeschlossen werden.

In seiner letzten Sitzung bewahrte sich der Reichsrat gegen die Zurückkehr Wilhelm des II. auf den deutschen Thron. Es wäre angezeigt, erklärte der Vorsitzende, wenn der „alte Herr“ in Doorn aufhören würde, Briefe im Interesse seiner Nichte zu schreiben.

Der Montag unerwarteterweise wegen Einführung einer Maschine zur Erhöhung der Produktion, ausgebrochene Streik in der Lemeschwarer Wollindustrie wurde schon beendet und die Arbeiterinnen haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Montag früh hat sich in Arad der aus Neufantanna gebürtige, 21-jährige Kaufmannsgehilfe Anton Längler aus Blebedgram erschossen.

Prinz Nikolaus von Rumänien wird sich angeblich demnächst mit der Tochter des polnischen Diktators Wilsulski verloben. Es heißt, daß der Marschall den rumänischen Prinzen zum König von Polen aussersehen hat.

Die Restgüter-Werte erhielten vom Heeresministerium nebst anderer Bestellungen auch einen Auftrag für 100 Paar Pontone und Transportwagen.

Untweit von Braila wurde ein Bauernschiff von einem Wolfsrudel überfallen. Die Bauern konnten sich nur so retten, daß sie das Pferd losbanden und den Wölfen überließen, während sie die Flucht ergriffen.

In Budapest wurde in der Kispalhegyi-Gasse die Villa des gewesenen ungarischen Justizministers, Emil Nagy aufgebrochen u. gänzlich ausgeraubt. Sogar Möbel, Teppiche etc. haben die Gauner mit einigen Transportwagen weggeführt.

Das Ackerbauministerium verlautbart, daß 25 Millionen Lei als Anleihe für die Kleinbauern zur Vinderung der Not oder Anschaffung von Saatweizen flüssig gemacht werden.

In Braila wurde eine großartige kommunistische Verschwörung entdeckt, zu welcher auch unzählige Gymnasialisten gehörten. Die ganze Gesellschaft wurde bei einer geheimen Zusammenkunft ertwischt und verhaftet.

Die Bukarester Siguranta hat veranlaßt, daß auch die Frau des Führers der „Eisernen Garde“, Joleen Cobreanu (der immer noch verhaftet ist) und die Geliebte des Führers Constantinobu (eine Studentin) verhaftet und in das Vacarester Gefängnis eingeliefert werden.

In Lemeschwar gab es in den letzten 24 Stunden vier Einbrüche. Es wurden Wertgegenstände und Kleider in der Höhe von ca. 100.000 Lei gestohlen.

Die parlamentarische Gruppe der Nationalromanischen Partei hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, daß sie die Annulierung der Parlamentswahl von 40 Komitaten verlangen, weil dort Wählerbrüche geschehen sind.

Am Komitate Mibov ist die Donau ausgebrochen und hatte Teile der Stadt Ghitila-Hou überschwemmt. Die Behörde hatte die Anordnung mehrerer Dämme veranlaßt.

Man foppt die Tabakbauern

und wurtzt sie aus, daß es eine wahre Schande ist.

Wir berichteten in unserer letzten Folge über die himmelschreiende Ungerechtigkeit, die man an den Wiesenhaider u. Otelefer Tabakbauern ausgeübt hat. Die Leute, welche bekanntlich den berühmten „Nethater“ Tabak produzieren, haben für einen Großteil ihres Tabakes, den man als „unbrauchbar“ klassifizierte per Kilo nur 1 Lei bekommen. Für den besseren erhielten sie dann 6—12 Lei per Kilo. Was aber das Schrecklichste an der Sache war, man hat den Tabak vor 4 Monaten in grünem Zustande abgewogen und forderte nun dasselbe Gewicht von den Leuten. Selbstverständlich fehlten bei jedem Tabakbauer einige Kilogramm, die eingetrocknet sind und dafür mußte per Kilo 250 Lei Strafe bezahlt werden. Ein Großteil der Leute erhielt überhaupt oder nur sehr wenig Geld, so daß sie sich hüten, im nächsten Jahr wieder Tabak zu bauen.

Ähnlich waren die Verhältnisse bei der Tabakernte im vergangenen Jahr in Billeb.

Die Billeber Tabakbauern hielten dann am 11. Januar eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, an das Tabakmonopolamt in Bukarest zwecks Erhöhung des Tabak-Einkaufspreises eine Eingabe zu richten.

Auf diese Eingabe langte erst jetzt, nach einem Jahr, am 18. ds. die Antwort an die Billeber Gemeindevertretung herab und hat folgenden Wortlaut:

Herr Richter!

Wir haben die Ehre, Ihnen bekannt zu geben, daß die Generaldirektion des Tabakmonopolamtes das Gesuch der Billeber Tabakpfläner, in welchem selbe um eine bessere Klassifizierung der Tabakernte von 1933 als diejenige von 1932 wünschen, erhalten

haben.

Wir bitten Sie, den Tabakpfläner als Antwort auf ihre Ansuchen zu wissen und bekannt zu geben, daß

1. Die Klassifizierung des Tabaks bei der Uebernahme laut Kontrakt gemacht wird.
2. Die Preise des Tabaks, die nach Qualität im Tarif vorgesehen sind, sind für die Pfläner sehr günstig, da selbe viel höher wie die Tabakpreise in anderen Ländern sind.
3. Daß jene Tabakpfläner, welche den Tabak gut verarbeiten und gut manipulieren, laut den heutigen Preisen ein Nettoeinkommen von 15—20.000 Lei pro Hektar erreichen können.
4. Daß der Durchschnittspreis des Tabaks pro Kilogramm mit der Qualität, Bearbeitung und Manipulierung in Einklang gebracht werden muß.

Der Amtschef,
(Unterschrift unleserlich.)

Wie einseitig dieser sogenannte „Kontrakt“ berücksichtigt wird, beweisen am besten die vielen Strafen und Schikanierungen. Die Leute müßten einfach jene Klasse annehmen, die man ihnen bei der Einkaufsstelle laßt und wenn es nicht paßt, der darf Strafe bezahlen.

Wie einseitig die Tabakpreise bei uns sind, das sieht man auch nur bei der Einkaufsstelle und man wird wohl das ganze Land absuchen müssen, um ein deutsches Tabakpfläner zu finden, der für seine Rechnung nur noch 10.000 Lei bekommen hat. Der Durchschnittspreis ist 1000—2000 Lei. Die meisten erhielten aber nicht einmal soviel und wenn man noch die vielen Strafen rechnet, die von den einzelnen armen Leuten bezahlt werden müssen, dann sieht man daß das Tabakmonopolamt den Tabak eigentlich umsonst bekommt, ihn aber zu einem horrenden Preis verkauft.

GELEGENHEITS-RADIO-KAUF!

Ausverkauf von wenig gebrauchten Apparaten:

- „Schaub“ 3+1 Röhren-Netzanschluß-Empfänger mit einem großen Philips-Lautsprecher Lei 2000
- „Schaub“ 3+1 Röhren-Netzanschluß-Empfänger mit Lautsprecher Lei 4500
- „Schaub“ 4+1 Röhren-Netzanschluß-Empfänger mit Dynamischen-Lautsprecher Lei 6500
- „Amateur“ 4+1 Röhren-Netzanschluß-Empfänger mit Lautsprecher Lei 3500
- „Polydyn“ 4 Röhren Batterie-Empfänger mit Lautsprecher Lei 2500
- „Superheterodyn“ 5-Röhren-Netzanschluß-Empfänger mit Lautsprecher u. Rahmenantenne Lei 6500

und noch weitere sensationell billige Gelegenheitskäufe.

WEISZ & Co. ARAD.

neben dem Dacia-Kaffeehaus / Bulv. Regina Maria Nr. 11

Verbot der Maschinen-Einfuhr im Jahre 1934.

Bersärfung der Kontingentierung auf Wunsch der Nationalbank, damit das Geld im Lande bleibt.

Bukarest. Die Zeitung der Nationalbank richtete in Angelegenheit der Kontingentierten Wareneinfuhr an die Regierung ein hochwichtiges Memorandum, in welchem die Regierung aufgefordert wird, dafür zu sorgen, daß im Laufe des Jahres 1934 höchstens bis zum Werte von acht Milliarden Lei die Einfuhr von ausländischen Waren gestattet werden möge.

Diese Einfuhrbeschränkung ist aus volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten unbedingt geboten.

Die Nationalbank legt das Regie-

rung anheim, die Einfuhr von Maschinen, die zur Installation, oder Erweiterung von industriellen Betrieben dienen sollten, zu untersagen.

Ferner wird der Antrag gestellt, daß die Regierung aus demselben Grund auch die Einfuhr von Luxusartikeln, wie Silber, Parfüm, Spitzenstoffe usw. nicht gestatten soll. Der Wirtschaftsausschuß der Regierung wird sich nächste Woche mit dem Vorschlag der Nationalbank beschäftigen, der in Wirtschaftskreisen das größte Aufsehen erregte.

Entweder Lehrer

oder Parlamentarier!

Bukarest. Das Unterrichtsministerium richtete eine Aufforderung an die Schuldirektoren, die zum Senator oder Abgeordneten gewählt worden sind, welche auf die Inkompatibilität zwischen den zwei Beschäftigungen hinweist. Der Minister verlangt daher von diesen Schuldirektoren die Erklärung, welche Position sie von den beiden wählen, d. h. ob sie Lehrer oder Parlamentarier sein wollen.

Wieder neue 1000 Lei-Banknoten.

Die jetzt eingetauschten sind nur provisorisch.

Bukarest. Die Nationalbank hat schon im vorigen Jahre mit dem Umtausch der alten, einfarbigen 1000-Lei-Banknoten begonnen. Diese Operation hatte jedoch nur einen provisorischen Charakter, nachdem die Notenbank in kürzester Zeit ganz neue, in Zeichnung und Farbe ziemlich kompliziert hergestellte 1000-Lei-Banknoten herausgeben wird, damit deren Fälschung womöglichst verhindert werde.

Auf diesen neuen Banknoten wird auch das Bildnis des Königs sein.

Das Arader städtische Kaffeehaus wurde verpachtet.

In Angelegenheit des Arader städt. Kaffeehauses wurde Samstag die öffentliche Versteigerung abgehalten. Als Interessenten meldeten sich: Sigismund Mayer aus Lemeschwar mit 150.000 Lei, Andor Leitnider (Arad) 151.000 Lei, Josef Hagho (Alba) 156.000 Lei, Aurel Mariu (Arad) 182.000 Lei und Stefan Jzdebely (Arad) mit 205.000 Lei Jahrespacht. Die Nacht hat der meistbietende Stefan Jzdebely, der Mitigentümer des „Dacia“ Kaffeehauses auf die Zeitdauer von 3 Jahren erhalten. Die Lizitation wurde wegen dem Nichttritt des siebenten Offerenten Emil Scheer angefochten.

Auto-Transportwagen

müssen ministerielle Bewilligung haben.

Im vergangenen Jahr kam es einmal vor, daß Autolastwagen, wenn sie mit Waren bepackt oder mit Personen in die Stadt gefahren sind, bel der Maut angehalten und bestraft wurden, weil sie hierzu keine ministerielle Erlaubnis hatten.

Nun verlaublich in einer Verordnung die Handels- und Gewerbekammer, daß es für alle Lastautobesitzer, die sich mit Waren- oder Personentransport (wenn auch nur ausnahmsweise) befassen, notwendig ist, sich hierzu die ministerielle Bewilligung zu verschaffen.

Das neue Konvertierungs-Gesetz

wird am 1. Feber verlaublich.

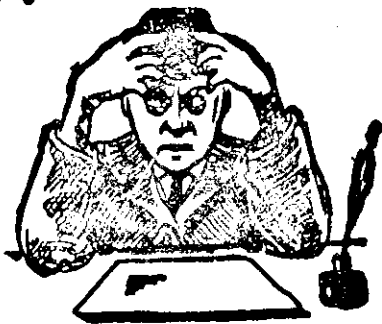
Bukarest. Der Partei-Präsident Dinu Bratianu erklärte, daß die Arbeiten des neuen Konvertierungsgesetzes, zwar mit Rückschritten vorwärtsschreiten, jedoch kann dasselbe vor Ende Januar kaum fertig sein. Er hofft mit Bestimmtheit, daß der Entwurf, der in jeder Hinsicht allein Bedingungen entspricht und auch mit der Verfassung vereinbarlich ist, am 1. Feber schon verlaublich werden kann und dann dem Parlament in seinen ersten Sitzungen zur Annahme unterbreitet wird.

Neues Verwaltungsgesetz

im Herbst.

Bukarest. Entgegen anderslautenden Nachrichten wird der Abänderungsvorschlag zum Verwaltungsgesetz erst im Herbst dem Parlament vorgelegt werden. Da aber einliger dringenden Änderungen sofort durchgeführt werden müssen, werden Verordnungen zu Hilfe genommen, die besonders die Finanzverwaltung betreffen neu geregelt sollen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



—Über den Streit zwischen den Arader Zigeunertapellen, der wahrscheinlich in ein Wettspiel in eine Wetttrauerei ausarten wird. Gelegentlich des Arader Kellnerballes wurde ein Preislozert ausgeschrieben, an dem sich auch einige Zigeunertapellen beteiligten, von denen die Besten den „Arader-Meister“ Titel erhielten. Nun erhoben die nicht anwesenden Kapellen Einspruch gegen diesen Titel, da, wie sie sagen, Arab noch bessere Zigeunertapellen hat, als die Preisgekrönten. Da die bereits Ausgeschriebenen an einem neuerlichen Wettbewerb nicht teilnehmen wollen, bleibt keine andere Möglichkeit, den Streit zu entscheiden, wie daß die Zigeuner auf ihre Art dem Gegner sein Viehchen spielen werden und wer dann härter ist — wird Zigeunerkönig.

— Über die sonderbare Auffassung des Temeschwarer Stadtrates. Der Temeschwarer Deutsche Kulturverein, welcher eigentlich eine Unterabteilung unserer deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft bildet, hat sich in einem Gesuch an den Stadtrat gewendet, in welchem man bittet, einzelnen Gassen die deutsche Benennung beizubehalten, resp. die Aufschriften der Gassen auch deutsch vorzunehmen. Die Temeschwarer Stadtväter waren dagegen, trotzdem es sich um eine Stadt handelt, wo mehr als 80 Prozent der Bevölkerung deutscher Abstammung ist und auch heute sich noch mehr als die Hälfte zum Deutschstum bekennen. Man begründete die Abweisung dieses Gesuches damit, daß dann auch die Ungarn, Serben, Bulgaren etc. mit dem gleichen Wunsch kommen können und es dann technische Schwierigkeiten mit den vielen Namen geben würde. Wie man immer denkt über obige Abweisung ist es doch Tatsache, daß man mit solchen „Kleinigkeiten“, worüber es kaum der Mühe wert ist, zu sprechen dem Vaterlande keinen Dienst sondern mehr einen Schaden zugefügt hat.

— Über einen Steuerbeamten der mit dem Staat die Steuern teilte: was er direkt einlieferte behielt er für sich und was bei der Kassa eingelassen ist, führte er an den Staat ab. In Buzau wurde der Perceptor Constantinescu wegen Unterschlagungen verhaftet. Er hat am 16. Januar 1930 bei der Petroleumgesellschaft „Columbia“ in Niculeschi 220.000 Lei an Steuern einliefert und sich den Betrag angeeignet. Um nicht entlarvt zu werden, trug er auf dem Gegenchein der Karte den Betrag von 216 Lei ein, den ein fiktiver Steuerträger Ion Sinea als Landwirtschaftsteuer gezahlt habe. Der Betrug kam erst heraus, als die Firma „Columbia“ neuerdings gemahnt wurde. Es stellte sich nach der Verhaftung heraus, daß der seine Perceptor nur jene Beträge dem Staat ablieferte, die er nicht fehlen konnte, weil sie bei der Kassa eingelassen sind. Alles andere behielt er für sich.

— Über das Rätsel bei den städtischen Kinematographen in Arab. Früher waren diese in Privatbesitz und lieferten als rentable Unternehmungen sehr hohe Steuern für den Staat und die Stadt. Man hatte keine Ruhe bis man sie in städtischer Verwaltung hatte und begründete den Umstand damit, daß es doch besser ist, wenn die Bevölkerung der ganzen Stadt als einige Personen daran verdienen. Nun sind die Kinos bei uns städtisch und gehen angeblich nicht, respektive die Kinokassa hat nie Geld und ist Gott und aller Welt schuldig. Zufällig hat es jedoch den Anschein, wenn man sie und da eine Vorstellung besucht, daß dies eine Goldgrube sein müßte, weil es stets ausverkaufte Häuser gibt. Etwas scheint dort nicht zu stimmen, weil man immer größere Ausgaben hat, als Einnahmen vorhanden sind und wäre angezeigt, wenn unsere Stadtväter sich einmal ernstlich mit diesem Problem befassen würden. Vielleicht müßte man die alte Leitung austauschen, damit das „Draufzahlen“ ein Ende nimmt und dem ganzen Unternehmen eine richtige geschäftliche Basis gegeben wird.

DAS BESTE ABFÜHRMITTEL!

Achten Sie beim Einkauf eines Abführmittels auf nebenstehende Fabrikmarke. Rasche und sichere Wirkung erzielen Sie nur durch das Schokolade-Abführmittel KOPROL das auch das Blut reinigt. Jedes Stück trägt den Namenszug KOPROL. Weisen Sie Nachahmungen als wertlos entschieden zurück.



KOPROL

1 Million Joch Felder

aus der Agrarreform werden verteilt. — Neuwahl der Gemeinderäte im Frühjahr.

Temeschwar. Der Temeschwarer Komitatspräsident Dr. Nistor erklärte vor Pressevertretern, daß noch mehr als eine Million Joch Felder aus der Agrarreform der Verteilung harren, die jetzt unter die Anspruchsberechtigten aufgeteilt werden sollen.

Hunderttausende werden die Vermessungsarbeiten vornehmen. Die Bauern und Kleinbauern, die Feld bekommen, werden in den zum Obstbau geeigneten Gegenden auch 50 Obstbäume pro Kopf zur Anpflanzung erhalten, die erst nach Ablauf von 6 Jahren, wenn die Bäume ertragreich sind, bezahlt zu werden brauchen. Auch auf eine richtige Behandlung der Hutweiden, auf die gute Betreuung der Wälder, sowie auf eine Hochbringung der Landwirtschaft und Viehzucht soll Gewicht gelegt werden. Da eine starke Beschränkung der Zahl der Landwirtschaftskammern bevorsteht, ist es unbestimmt, ob die Temeschwarer Landwirtschaftskammer weiter bestehen wird können.

Komitatspräsident Dr. Nistor kündigte auch die Neuwahl der Gemeinderäte im Monat März oder April an.

Nach der Präsekten-Konferenz. Der Temeschwarer Präsekt erläutert ferner das Regierungsprogramm. Komitatspräsident Dr. Nistor ist Samstag aus der Hauptstadt zurückgekehrt und machte über die Präsektentkonferenz sehr interessante Erklärungen. Dr. Nistor betonte, daß die Regierung alles daran setzen wird, damit die Beamten und Pensionisten ihre Gehälter bezu. Pensionen pünktlich erhalten sollen. Die Regierung wird weiters die Staatsfinanzen reorganisieren, die gewaltsamen Steuereintreibungen womöglich vermeiden und schließlich die Steuern reduzieren. Was daran wahr ist, werden wir ja in der Zukunft sehen.

Weiters soll die staatliche Buchhaltung und das Kassagebaren besser organisiert, gegen Mißbräuche oder Defraudationen strenge Maßnahmen getroffen werden. Auch die Bezüge der Kriegsinvaliden und Waisen sollen geregelt werden. Sodann sprach Dr. Nistor über das großzügige Programm des Verkehrsministers. Der Minister soll entschlossen sein, eine rationelle Straßenpolitik zu inaugrieren und die schlechten Wege im ganzen Lande in Stand zu setzen. Es dürfen nicht für Luxusstraßen Millionen und Millionen verausgabt werden (siehe Uppa—Temeschwarer Weg N. N.), während die übrigen Straßen sich in einem unhaltbaren Zustand befinden.

68 Eisengardisten sind am Duca-Mord mitschuldig

Die Verhafteten wurden in zwei Gruppen geteilt: solche, die sich an den umstürzlerischen Bestrebungen beteiligten und solche die nur als Mitglieder Hurra-schreien durften.

Bukarest. Samstag Vormittag wurde der Mörder des Ministerpräsidenten Duca u. seine beiden Komplizen unter starker Bedeckung nach Bukarest gebracht wo das Verhör vor dem Militär-anwalt seinen Fortgang nahm.

Es handelt sich bekanntlich nicht um die Frage der Völlig geklärten Täterschaft und Urheberschaft, sondern darum, welche Personen in der „Eisernen Garde“ eine bestimmende Rolle spielten und welche um die Absichten der Führung gewußt haben. Im Laufe der endlosen Verhöre mit über 1000 Eisengardisten wurden die Internierten in zwei Gruppen geteilt, und zwar solche, die zweifellos an den umstürzlerischen Bestrebungen beteiligt waren und solche, die als einfache Mitglieder eigentlich nichts anderes taten als „Hurra“ zu schreien, wenn es von ihnen verlangt wurde. Die Letzteren wurden auf freien Fuß gesetzt.

Die Anklageschrift für den Prozeß ist nun fertiggestellt. Insgesamt sind 68 Personen angeklagt. Constantinescu des Mordes, Belimache und Ca-

tanica der Beihilfe und des Mordversuches, und die Uebrigen wegen Beihilfe, Anstiftung, Verschwörung etc.

General Cantacuzino-Graniceru schwer belastet.

In der Wohnung des Generals Cantacuzino Graniceru wurde ein Tagebuch des Generals gefunden, in dem aus eigenhändigen Aufzeichnungen seine Mitschuld als geistiger Urheber am Attentate erwiesen ist. Der General befindet sich gleichfalls unter den Angeklagten.

THEATER-PROGRAMM

des Arader ungarischen Stadttheaters
Mittwoch Nachmittag 3 Uhr: „Eisette“ Operettenneuheit. Nachmittag 6 Uhr: „Brüder“ und „Es lohnt nicht Frau zu sein“, bei ermäßigten Preisen. Donnerstag 9 Uhr: „Eisette“ Operettenneuheit. Abend halb 9 Uhr: „Die erste Nacht“, Operettenneuheit. Freitag Abend halb 9 Uhr: „Die erste Nacht“ Operettenneuheit. Samstag: Römische Vorstellung.

URANIA-KINO.

Zentralheizung, Telefon 480

Von Dienstag abend an, Premier „Tanenbergs“. Dieser Film zeigt das furchtbarste Gesicht des Weltkrieges im Rahmen eines aufregenden Liebesromanes mit Viktor De Kowa, Käthe Haal, Hans Stille. Nachmittags um 3 Uhr mit 6 Lei Durchschnittspreisen „Madame verliert ihr Kleid“ mit Bill Danita. Es kommt: „Ertase“.

Mandarinenball in Neuarad

Eine gutgelungene Faschingsunterhaltung.

Der Neuarader Soziale Missionsverein veranstaltete zusammen mit dem katholischen Mädchenklub unter dem Motto „Mandarinenball“ im Korsettischen Gasthause eine vorzüglich gelungene Tanzunterhaltung mit Programm, zu der sich ein zahlreiches Publikum und viele Intellektuelle von Neuarad eingefunden hatten.

Frau Bill Szaj eröffnete das Programm mit einem Prolog. Darauf brachte Frä. Anni Winkelmann am Klavier ausgezeichnete Darbietungen. Einen Höhepunkt bildete das kleine Theaterstück „Der Wahrsager“ in dem besonders die hübsche Elise Kornett und die übrigen Mitwirkenden Krassanthy, Oberding, Jannithy und Lind gut gestellten.

Eine der gelungensten Nummern bildete das Violinsolo Dr. Zeicherts mit der Klavierbegleitung Anni Winkelmanners. Die Dekorierung des Saales besorgte der Neuarader Musikaler Huba Artoffy. Volles Verdienst gebührt für das gute Gelingen dieser Unterhaltung dem Arrangementskomitee, an dessen Spitze die Vereinspräsidentin Frau Dr. Leopold Bey seitens der Frauen und die Leitung des Mädchenklubs standen.

Trauung in Betschehausen.

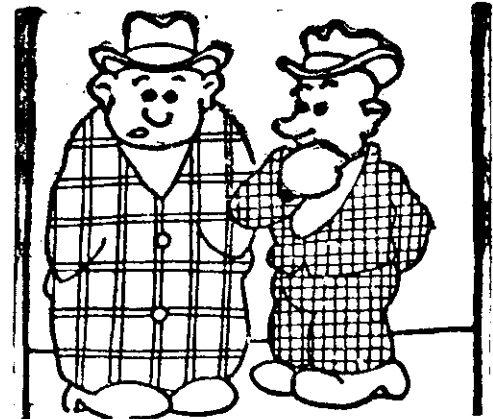
Am Donnerstag fand in Betschehausen die Trauung des Kaufmannes Stefan Gerold mit Frä. Theresia Ranya statt. Als Trauzeugen figurieren Stefan Gerold und Fleischer Johann Feiler. Die Musik besorgte die Hubacselsche Musikkapelle.

Ausfuhr von Schweinefleisch wurde neu taxiert.

Im Amtsblatt Nr. 13. vom 15. Jänner d. J. ist eine Verordnung des Finanzministeriums Nr. 322.746 vom 11. Jänner erschienen, wonach präpariertes Schweinefleisch (Bacon), das nach Art. 37 des Zolltarifes zu taxieren ist, für die Ausfuhr mit einem Durchschnittswert von 24 Lei für das Kilogramm zu bemessen ist. Diese Verfügung gilt rückwirkend ab 11. Jänner 1934.

Neue volkswirtschaftliche Wochenschrift.

*) Unter dem Titel „Mercur“ erscheint in Temeschwar jeden Freitag ein neues volkswirtschaftliches Wochenblatt in romanisch-deutscher Sprache, welches als solches das einzige in ganz Rumänien ist. Die Administration und Redaktion des neuen Blattes befindet sich in Temeschwar I. Str. Eugen de Sadoya No. 7.



Was ist, Herr Weiß, warum jammern Sie?
— Ah, ah, mein Zahn schmerzt mich schrecklich!
— Na, hören Sie! Ich setze ihn herausreißen, wenn er mein wäre!
— Was Sie nicht sagen! Auch ich möcht ihn herausreißen lassen, wenn er ihrer wäre!

Selbstmord in Albrechtsflor.

Der vierte Selbstmord in sieben Monaten.

In der kleinen Gemeinde Albrechtsflor, welche nur 1200 Seelen zählt, häufen sich die Selbstmorde in erschreckender Weise. Binnen kaum sieben Monaten waren drei Selbstmorde vorgekommen u. wie wir bereits berichteten, hat sich die Gattin des dortigen Landwirtes Georg Bauer in der Scheune erhängt.

Da die Verstorbene allzumein beliebt war und auch mit ihrer Familie in gutem Einvernehmen lebte, kann kein anderes Motiv als das einer unheilbaren Krankheit angenommen werden. An ihrer Bahre trauern der tiefgebeugte Gatte, ein verheirateter Sohn, eine unverheiratete Tochter und eine weitverzweigte Verwandtschaft. Am Begräbnis beteiligte sich fast die ganze Gemeinde.

Einen Walfisch gestohlen

Aus Chicago wird gemeldet: Ein merkwürdiger Diebstahl wurde vor einigen Tagen in dem Chicagoer Strich Harry Lewis begangen. Es wurde nämlich ein seltsames Exemplar eines schwarzen Walfisches gestohlen. Der Walfisch sollte in einem eigens gebauten, zehn Meter langen Lastwagen von New York nach Chicago transportiert werden, ist jedoch unterwegs spurlos verschwunden.

Vor einigen Tagen wurde er an der Grenze von Indiana und Ohio gestohlet, seitdem fehlt jedoch von dem Eisenbahnwagen mit dem Walfisch jede Spur. Der schwarze Walfisch von Chicago ist in den Vereinigten Staaten nunmehr ebenso berühmt geworden wie sein geheimnisvoller Kollege von Loch Ness.

Man glaubt, daß ein paar Spahibädel den Walfisch gestohlen haben, um ihn in den Tiefsee einzulassen. An den Ufern des Sees wurden Wachen aufgestellt, um dieses Vorhaben zu vereiteln.

Guter Kinderlesen.

In Krißnba in Westfalen wurde im Laufe der vergangenen Nacht eine Familie mit außergewöhnlichem Kinderlesen bedacht. In den ersten Abendstunden hat die 17-jährige Bäuerin Wisniewska ein Kind zur Welt gebracht, kurze Zeit später gebar auch ihre Mutter ein Kind und noch in derselben Nacht schenkte ihre 58-jährige Großmutter einem Kinde das Leben.

Unser Maisexport stockt

weil der Mais getrocknet werden muß.

In der Maisstrodenmaschine von Konstanz werden täglich 60 Waggon Mais getrocknet. Das Trocknen verzögert den Export außerordentlich stark, so daß man auf eine große Menge von unausführbarem Mais rechnet. Dies ist umso mehr zu befürchten, da bereits im Mai Argentinien neuen Mais auf den Markt werfen und Romänien große Konkurrenz machen wird, so daß anzunehmen ist, daß viel Mais zurückbleibt.

Tanzunterhaltung des Frauenvereines in Bogarosch.

Der Bogaroscher Frauenverein veranstaltete am 17. Jänner einen sehr gut besuchten und ausgezeichnet gelungenen Kostüm-, Masken- und Tanzabend, bei dem neun Mädchen in Tracht erschienen waren, und zwar Elfi Weiss, Elfi Engelmann, Jenny Klos, Gretl Nischke, Pepi Müller, Bambi Ringler, Pehi Wlter, Leni Thierjung, Elfi Lillger. Es wurden mehrere schöne Melodien aufgeführt, an denen sich Mitglieder des Jugendvereines beteiligten. Bei der Trachtenkonkurrenz erhielten den I. Preis Pepi Müller II. Preis Elfi Lillger u. III. Preis Elfi Engelmann. Von den Masken erhielt Frau Apotheker Pleitisch den ersten Preis.

Der Melnertrag des gutgelungenen Festes wird zur Tilgung der Schulden des neuorganisierten Frauenvereines verwendet.

Die Hagfelder „Doppelbesitzer“

werden bis zu 100 Joch entschädigt — wenn es wahr ist.

Wir haben schon seit Jahren unzähligmals jene unerhörte Ungerechtfertigkeit beleuchtet, welche man an den sogenannten schwäbischen „Doppelbesitzern“ oder Grenzgemeinden Hagfeld — Mariensfeld begangen hat.

Unsere Regierung hat seinerzeit an der dobrotscha-mazedonischen Grenze serbischen Staatsbürgern, die Feldbesitz in Romänien hatten, auf Grund der Agrarreform Feld enteignet und unter romanische Grenzbesitzer aufgeteilt. Serbien ließ sich das nicht gefallen, brachte Dobrowolzen (Kriegs-freiwillige Serben) in das Banat u. enteignete jenes Feld, welches den Schwaben gehört, die aber in Romänien an der Grenze wohnen. Auf diese Art wurden unsere schwäbischen Volksgenossen um tausende Joch Feld leichter, viele sogar zu Bettlern gemacht.

Man wandte sich an die Regierung und verlangte aus den staatlichen Feldreserven Entschädigung, weil doch nicht die einzelnen Bauern die Leidtragenden sein können. Es wurden auch Versprechungen gemacht, jedoch

gab es nichts Sichtbares und die Leute haben immer noch nicht ihr Feld oder einen Ersatz dafür zurückerhalten.

Am 25. September 1933 ist im Amtsblatt die romanisch-jugoslawische Konvention erschienen, laut welcher den sogenannten Doppelbesitzern je 50 Joch Feld und 50 Joch Weide gebührt. Die über dieses Mindestmaß hinaus enteigneten Felder, oder — wenn dies nicht möglich — ihr realer heutiger Verkehrswert, sind den Enteigneten zurückzugeben. Ebenso sollen die Eigentümer für den auf den gebührenden 50 Joch etwa entgangenen Nutzen entschädigt werden.

Zur Durchführung dieser Konvention wird im § 5 eine aus je zwei Mitgliedern bestehende gemischte Kommission vorgeesehen. Wie wir erfahren, tritt die Kommission am 5. Feber im Gemeindehause Hagfeld zusammen. Der romanische Außenminister hat in die Kommission den Temescher Konsilier Agricol Cornel Bogdan und Abg. Dr. Franz Kräuter ernannt.

Zollkrieg zwischen Deutschland — Frankreich

und Frankreich — Italien.

Paris. Wie verlautet, rechnet man in Pariser politischen Kreisen ernstlich damit, daß der Zollkrieg zwischen Deutschland und Frankreich am morgigen Tage ausbrechen wird.

Falls nämlich Deutschland seine Einfuhrmaßnahmen gegenüber Frankreich in der letzten Minute nicht abändern sollte, ist mit einer Gegenaktion Frankreichs zu rechnen, was unwillkürlich zu einem Zollkrieg

führen wird.

Auch rechnet man mit einem Zollkrieg zwischen Italien und Frankreich, weil Italien die aus Frankreich kommenden Waren unerwarteterweise mit einem höheren Zollsatz belegte. Diese Maßnahme ist jedoch bloß eine Antwort auf die französische Seite erfolgte Zollerhöhung auf italienische Waren.

Warum der Billeber Kompostessoratspräsident „gegangen wurde“?

In unserer letzten Folge berichteten wir bereits über die Neuwahl der Kompostessoratsführung, bei welcher der bisherige Präsident Johann Seibert gestürzt und an seine Stelle der Landwirt Johann Thöres gewählt wurde. Weiters wurden gewählt: Johann Steiner Nr. 403, Johann Mann Nr. 230 und Johann Glawit Nr. 468 als Ratmitglieder, zum Verwalter Johann Schwarz, Kassier Friedl Gilde, Hambar-Kassier Jakob Mayer.

Welche Milchwirtschaft im Billeber Kompostessorat unter Leitung des gegangenen Präsidenten Johann Seibert gehandelt hatte, geht aus den verschiedenen Protokollen einwandfrei hervor. So geht aus dem am 13. September 1932 aufgenommenen Protokoll hervor, daß

„... die Auslagen wurden nicht laut budgetären Vorsetzungen gemacht, kaum sind wir im Monate September und die meisten notwendigen Artikel sind schon mit vielen Auslagen überschritten, Durmen und Transportkosten sind mit 4.800 Lei vorgezogen, wurden aber schon über 8.000 Lei verausgabt, die Auslagen sind nicht genügend gerechtfertigt, bei verschiedenen Materialien wurde keine Uebernahme gemacht.“

J. B. es wird Stroh im Werte von 10.000 Lei gekauft, ohne zu spezifizieren, welche Quantität und wer dieses Stroh bekommen hat von Seiten des Kompostessorates. Es werden zu viele Reisen gemacht, ohne daß sie vom Komitee beauftragt worden wären, es fahren je 2—4 Männer um eine Angelegenheit zu erledigen, welche auch einer erledigen könnte. J. B. zum Ankauf eines Herdgestes der 12.000 Lei kostete, wurden nahe 6.000 Lei Spesen gemacht.

Aus dem Protokoll vom 20. Jänner 1933 sehen wir, daß es kein „Register“ über die Reizeaturen gibt, die Taxen wurden einklassiert ohne Quittungen auszufolgen und dann wurde die ganze Summe in einem Eingangs-

ohne zu spezifizieren von wem sie einklassiert wurden.“ Es wurden 12 Stiere verkauft, davon 4 ohne Genehmigung“ usw. usw.

Schließlich heißt es, im selben Protokoll:

„Aus Obengenanntem wird festgestellt, daß der Präsident der Huttung, Johann Seibert die gesetzlichen Verordnungen, nach welchen die Huttung geführt werden sollte, absolut nicht achtet.“

Er respektiert den Kostenvoranschlag absolut nicht, und macht nach eigenem Kopfe ohne jedwache Genehmigung Ausgaben, wo er keinen Kredit mehr hat.

Ueber die verpachteten Terraine existiert keine Evidenz... In Kürze ist das Vermögen der Huttung mit unzulässiger Leichtfertigkeit von einem Menschen, mit Außerachtlassung der Befehle und der Verfügungen von welchen er abhängig war, geschädigt worden.

Aus diesen wenigen, den Protokollen entnommenen Daten sehen wir, daß es kein Zufall war, daß man Johann Seibert von diesem Posten entfernte.

Es scheint, der Seibert-Sehl-Stern in Billeber ist im Sinken. Wenn es nur nicht zu spät ist, bevor die Bevölkerung einen größeren Schaden erleidet!

Gelstlicher, der sich einen Harem hält.

Das Bacauer Schwurgericht wird sich demnächst mit einem nicht alltäglichen Prozeß zu befassen haben. Ein Bukarester Hochschüler hat den Gelstlichen Joachim Hillmon aus der Gemeinde Blagesti der schwersten Vergehen beschuldigt und ihm und a. vorgeworfen, daß er zahlreiche Frauen vergewaltigt hat und sich sogar einen Harem hält. Der Gelstliche hat auf Anordnung der kirchlichen Behörde den Hochschüler geflaagt, der sich seinerseits bereit erklärt, das Beweisverfahren anzutreten.

Freundschaftspakt

mit Italien wird nicht erneuert?

Rom. In gutinformierten Kreisen verlautet, daß der am 18. Jänner ablaufende Freundschaftspakt zwischen Romänien und Italien nicht verlängert wird.

Auch in romanischen Kreisen herrscht bereits die Ansicht, daß der Vertrag nicht mehr verlängert wird.

In italienischen politischen Kreisen wird betont, daß Italien die Lösung der Probleme in Mittel- und Südosteuropa mit größter Ambition betreiben will und aus diesem Grunde mit Romänien keinen Freundschaftsvertrag schließen kann.

Deutschland will Einigung

mit Frankreich.

Genf. Aus Genf wird gemeldet, daß die Antwort der deutschen Regierung auf das französische Memorandum bezüglich der Abrüstung noch Samstag in Paris eingetroffen ist. Darnach soll Deutschland in keiner einzigen Frage einen starren Standpunkt vertreten und will den weiteren Verhandlungen kein Hindernis in den Weg stellen. Eine Ausnahme bildet bloß die Frage der Abrüstung der Flugzeuge und der Probegelt. In dieser Frage vertritt Deutschland seinen alten Standpunkt. Von deutscher Seite wird betont, daß die Antwortnote Deutschlands geeignet ist, die weiteren Verhandlungen zwecks allgemeiner Abrüstung im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens fortzusetzen und zu einem günstigen Abschluß zu bringen.

Laut Londoner Nachrichten soll die deutsche Antwortnote unter anderem noch betonen, daß Deutschland einen Heeresstand von 200.000 Mann vom Standpunkte der Landesverteidigung als nicht genügend betrachtet. Weiters verlangt noch Deutschland die Abrüstung der französischen Luftflotte. Was die Saarfrage anbelangt, sollen sich England und Frankreich geeinigt haben.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben **Ferment-Essig** säuern Sie nur mit **u. b. e. z. a. l. l. e. s. a. l. l. i. s. i.**

Ein Liter Wein — 34 Lei

in Liebenbürgen.

Gelegentlich der Sitzung des Mediascher Landwirtschaftlichen Bezirksvereins wurde über das Weingeschäft folgendes berichtet:

Die Nachfrage nach Wein ist ziemlich flau. Die ausgerechneten Tropfen des Jahres 1932 werden mit 18 bis zu 34 Lei pro Liter weitergegeben.

Ueber die 1933-er Ernte geht das Urteil dahin, daß der Neuwelt weit besser ist, als man es sich vorgestellt habe.

Der Abtrieb ist noch nicht erfolgt, dem Säureabbau zuliebe läßt man den Jungwein heuer länger als sonst auf dem Geläger.

Wassigandierungen in den verschiedenen Gemeinden haben Wassigandgrube von 8—13 ergeben, und es wird zum großen Teil berichtet, daß der Wein sehr gut trinkbar ist.

Bezüglich der Preise für den Liter wird gesagt, daß in Reichsdorf 7—8, in Miesesch 10, Frauendorf für gesammelten Kirchenwein 8.50 und für andere 9, Baaken 8 bis 8, Hejeldorf 8, Lobsdorf 10, Bultesch 10—14, Seiden 10—12 Lei, für kleinere Kaufabschlüsse erzielt wurden.

Banater Geldmarkt.

Offizielle Kurse der Nationalbank.

| | Kauf | Verkauf |
|------------------------------|-------|---------|
| 1 U.S.-Dollar | 105.— | 113.— |
| 1 engl. Pfund | 545.— | 556.— |
| 1 franz. Franc | 8.80 | 8.90 |
| 1 italienische Lire | 8.50 | 9.20 |
| 1 deutsche Reichsmark | 89.80 | 41.00 |
| 1 tschechische Krone | 4.95 | 5.00 |
| 1 ung. Pengo | 29.00 | 30.00 |
| 1 österreichischer Schilling | 30.00 | 32.00 |
| 1 Dinar | 2.30 | 2.50 |
| 1 Schweizer Franc | 82.85 | 83.40 |
| 1 holländischer Gulden | 12.45 | 12.50 |

Erbchaftsteuer-Rückstände

können mit Steuergutscheinen bezahlt werden.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, ergeht eine Verfügung des Finanzministeriums, wonach alle Rückstände an Erbschaftsgebühren, die bis 1. Juni 1929 offen waren, ohne Rücksicht auf das Datum der Feststellung der Erbschaft und der Bemessung mit Steuergutscheinen beglichen werden können.

Die Oberin des Araber Klosters gestorben.

Ganz unerwartet, sozusagen plötzlich ist in Arab im Alter von 51 Jahren die Oberin des katholischen Klosters Marie Abelina Oltvanyi gestorben. Die in Arab sehr beliebte Schwester hat sich vor einigen Tagen erkältet und zog sich eine Bronchitis zu. Trotz ihrer Krankheit setzte sie ihre Tätigkeit im Kloster und in der Mädchenschule, wo sie Direktorin war, fort, und als sie sich Freitag abends zum Nachtmahl begab, erfasste sie plötzlich ein Unwohlsein. Sie bekam eine Lungenblutung, welche in einer halben Stunde ihrem Leben ein Ende machte. Ihre Beerdigung fand Sonntag nachmittags unter großer kirchlicher Assistenz und im Beisein des Bischofs Dr. Augustin Bacha statt.

Das Kamel als Haustier in Dänemark.

Großes Aufsehen erregte ein dänischer Großbauer, der mehrere Kamel kaufte und sie in seine Heimat mitbrachte. Er ist der Ansicht, daß das Kamel sehr gut das Pferd ersetzen könne und im Übrigen stärker und viel genügsamer sei als andere Haustiere.

Das ganze Dorf lief zusammen, als der Landwirt zum erstenmal mit seinen Kamelen den Acker bestellte. Er hat seine Pferde verkauft und besitzt den Ökzels, seinen Bandknechten eine Muster-Kamelwirtschaft vorzuführen. Die Bauern der Umgegend sehen diesen Bestrebungen skeptisch und belustigt zu, sie denken nicht daran, dem Beispiel des „verrückten Kameltreibers“, wie sie den reformeligen Landwirt nennen, nachzukommen. Sie haben ihm erklärt, bei ihren Pferden bleiben zu wollen, obwohl er ihnen immer wieder die Vorzüge des importierten Wollschiffes darzumachen sucht und sie überzeugen will, daß gerade das Kamel und die Bodenverbesserung für die Kamelzucht elaren und ein Kamel in jeder Hinsicht das Pferd ersetzt. Wenige unserer Leser werden wissen, daß auch in der Dobrubscha stellenweise Dromedare (einhöckerige Kamel) als Zugtiere verwendet werden.

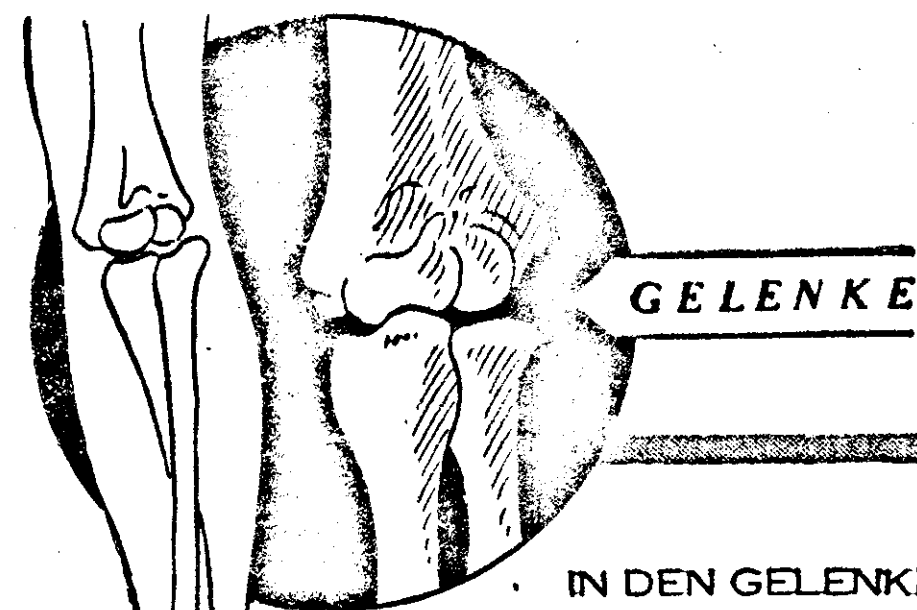
Kranenpflegerinnenkurs in Arab

Der Araber „Rote Kreuz-Verein“ hat beschlossen, einen freiwilligen Kranenpflegerinnenkurs zu halten und zwar vom 15. April bis Ende Mai dieses Jahres. Diejenigen Frauen und Mädchen, welche teilzunehmen wünschen, können sich bei der Präsidentin Frau Dr. Botis in Arab einschreiben lassen. Als minimale Vorbildung wird die Absolvierung von 4 Volksschulklassen verlangt u. nach Absolvierung des Kurses erhält jede Teilnehmerin ein Diplom. Dieses Diplom ermächtigt zur Tragung der Pflegerinnenuniformen und als Kriegskranenpflegerin kann man das Gehalt eines Offiziers erreichen.

Arbeitsruhe am Mittwoch.

Die Araber Polizei hat eine Verordnung erhalten, laut welcher am Mittwoch den 24. Jänner, anlässlich der Vereinhungsfester den ganzen Tag hindurch die Geschäfte gesperrt sein müssen und allgemeine Arbeitsruhe herrscht.

Als teilweise Entschädigung können die Geschäfte am Dienstag Abend bis 8 Uhr und die Meisterer bis 11 Uhr abends offenhalten.



IN DEN GELENKEN

lagern sich häufig schädliche Stoffe ab hervorgerufen durch unregelmässige Durchblutung bei plötzlicher und starker Abkühlung. Heftige Schmerzen als Rheuma und Gliederschmerzen bekannt sind die Folge.

Aspirin-Tabletten begünstigen die Blutzirkulation und sorgen für eine kräftige Durchblutung, so dass die Giftstoffe fortgeschwemmt und ausgeschieden werden. Dadurch beseitigen Aspirin-Tabletten rasch und zuverlässig die Schmerzen.

ASPIRIN

nur echt mit dem Bayer-Kreuz!



ASPIRIN EINZIG IN DER WELT!

Der Advokaten-Mordprozess

des Hatzfelder Grundbesizers Schira vor dem Lemeschwarer Gericht.

Freitag begann vor dem Lemeschwarer Gerichtshof die Hauptverhandlung in dem Strafprozess gegen den ehemaligen Hatzfelder reichen Grundbesitzer Nikolaus Schira, der bekanntlich den Advokaten Dr. Bela Stelner am 25. September vorigen Jahres, bei einer Vizitation erschossen hat.

Nikolaus Schira, der 65 Jahre alt ist und aus Hatzfeld stammt erklärte, daß er in dem Moment als er den Mord begangen hat vollkommen verwirrt war. Ueber Aufforderung des Vorsitzenden schilderte Schira dann ausführlich die ganze Vorgeschichte des Mordes, die Not und das Elend, in der er sich mit seiner Familie befand. Sein ganzes Hab und Gut wurde gepfändet und schließlich kam die so traurig ausgehende Vizitation.

Schira unternahm alles, um die Vizitation zu verschleppen, doch umsonst, denn Dr. Stelner lehnte ab. „Da fakte mich plötzlich etwas.“ — sagte der Angeklagte vor dem Gericht aus „und ich dachte mir: du hast ja einen Revolver, schickst in die Luft und dann wird die Vizitation doch nicht abgehalten.“ Und im nächsten Moment brachte schon der töbliche Schuss.

Als nächste wurde die Frau Schira, geborene Susanna Wandenburg, verhört, die beschuldigt wird, ihren Mann zum Mord angestiftet zu haben, was sie entschieden in Abrede stellt. Die Frau erklärte, daß sie schon seit Jahren mit ihrem Mann nicht lebte, weil er sich mit anderen Weibern herumgeschlagen hat. Nachher wurde die 17-jährige Tochter Josefina Schira verhört, die ebenfalls angeklagt ist, weil sie die amtlichen Dokumente für die Vizitation in ihrer Aufregung gerissen hat.

Dr. Albertin Corcea, der Privatkläger, schilderte sodann die Ereignisse in der bekannten Weise: daß Schira bei jeder Gelegenheit über die Advokaten schimpfte, weil sie ihn angeblich zugrunde gerichtet haben und drohte fast immer damit, daß er die Advokaten erschlehen wird.

Die Verhandlung, welche auch Samstag andauerte wurde auf Montag verschoben und dann wird es wahrscheinlich auch zur Urteilsverfällung kommen.

Erklärung der sächsischen Parlamentarier

gegen den Verleumdungsflug der Habritus'schen Marktschreier.

In den sächsischen Zeitungen ist gegen die Selbsthilfebewegung, deren ganze bisherige Tätigkeit aus nichts anderem bestand, als jene Leute, die nicht ihre von Dummheit strotzende Abenteuerpolitik unterstützen, zu verleunden, ist seitens der sächsischen Parlamentarier folgende Erklärung erschienen:

Von gewisser Seite unseres Volkes ist in den letzten Wochen an der Leitung der sächsischen Parlamentarier fortgesetzt scharfe und rücksichtslose Kritik geübt worden. Wir weisen diese Angriffe und Verleumdungen mit Entrüstung zurück und erklären ausdrücklich, daß wir uns zur Austragung dieser Angelegenheiten an diejenigen Stellen wenden werden, die dafür nach Volkssatzung und Ehrenvorschriften zuständig sind.

Gleichzeitig sehen wir es als unsere Pflicht an, die Öffentlichkeit mit allem Nachdruck darauf aufmerksam

Räuber in der Gemeinde Jzoin

In der romanischen Gemeinde Jzoin brangen vergangene Woche maskierte Räuber mit Revolvern in das Haus des wohlhabenden Landwirts Georg Rula und plünderten diesen.

In der Nacht, als sich der Raubüberfall ereignete, hielt sich im Hause nur die Frau des Landwirts auf. Ein lebhaftes Hundebellern machte die Wäuerin aufmerksam. Als sie die Tür gegen den Hof öffnete, stellten sich ihr zwei maskierte Männer mit Revolvern entgegen und forderten sie auf, ihnen sofort 5000 Lei zu geben, widrigenfalls sie erschossen wird. Während der eine der Banditen die Frau bewachte, durchsuchte der andere die Zimmer und fand in einer alten Truhe 1500 Lei Bargeld und etwa 300 Kronen Silbergeld.

Bevor sich die Räuber mit ihrer Beute entfernten, schärften sie noch der Frau ein, sie möge keine Anzeige machen, da sie ansonsten ermordet wird.

Die Gendarmerte, die am nächsten Tage über das Vorgefallene verständigt wurde, forscht nun nach den Banditen.

Trauerungen in Hatzfeld.

Franz Wittenbinder, Apotheker aus Lemeschwarz führte am 18. d. M. das anmutige Fräulein Anni Farkasch, die Tochter des Hatzfelder Rachenlofenfabrikanten Josef Farkasch zum Traualtar.

Als Traugeugen fungierten Franz Roman und Martin Molnar. Die Trauung vollzog der Onkel des Bräutigams Georg Wittenbinder, Pfarrer in Draydorf.

Ebenfalls in Hatzfeld führte Schmiedemeister Anton Willen das Fräulein Katharina Theis zum Traualtar. Traugeugen waren Gastwirt Mathias Stihl, und Wäuermeister Josef Deller.

Verlobungen in Tschanab.

In Tschanab haben sich verlobt, der Landwirt Peter Walthar mit Fräulein Anna Waltrich und der Zimmermann Nikolaus Waltrich mit Fräulein Magdalena Fortner, ferner der Fleischhauer Peter Wolf mit Fräulein Rati Szendef aus Reglewich und der Landwirt Johann Krauser mit Fräulein Elisabetha Wilhelm aus Alexanderhausen.

- 1 Stück Kasse, schwarz lackiert, Plätzstuhlbügel, mit Lederbuch zu Lei 17.000,
- 1 Stück Sandläufer, gelb lackiert mit Lederbuch zu Lei 12.000,

beide in fast neuem Zustande sehr gebraucht, wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Dortselbst werden auch verschiedene Hausgeräts, schöne Möbel (komplette) etc. preiswert verkauft.

Näheres in der Szladel'schen Mühle, Diled, Jud. Tim.-Corontal.

zu machen, daß der Versuch einer Schädigung unseres Ansehens nur dazu führen kann, daß die Einflußmächtigsten der deutschen Parlamentarier in den bevorstehenden Auseinandersetzungen in Bukarest, die für unser Volk voraussichtlich von entscheidender Bedeutung sind, schwer beeinträchtigt werden. Die Verantwortung für diese Einbuße an Einfluß und Ansehen unseres Volkes haben diejenigen zu tragen, die gegen die deutschen Parlamentarier fortgesetzt heftige Angriffe richten.

Wir behalten uns vor, diejenigen Schritte zu unternehmen, die wir zum Schutz unseres Ansehens und vor allem auch im Interesse unseres Volkes für richtig und notwendig halten.

Bermannstadt, am 18. Januar 1934. Dr. Wilhelm Binder, Frh. Connet, Dr. Otto Herzog, Hermann Plattner, Dr. S. O. Roth.

Der englische König

(schwer erkrankt?)

London. Hier verbreitete sich gestern das Gerücht, daß der König schwer erkrankt sei. Heute wurde diese Nachricht jedoch dementiert.

Medizinisch untersucht werden

muss jeder Arbeiter viermal im Jahre.

In der letzten Zeit haben die Fleckepidemie und andere Krankheitserscheinungen unter den Arbeitern der Araber Fabriken zugenommen. Infolgedessen hat der Stadtschulz Dr. Razul Cucu auf Grund des diesbezüglichen Gesetzes die ärztliche Untersuchung eines jeden Arbeiters von drei zu drei Monaten angeordnet. Auch neu aufzunehmende Arbeiter müssen erst einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden. Arbeitsgeber, die einen Arbeiter einstellen, der kein Zeugnis von der Stadt besitzt, werden mit Strafen von 10.000—15.000 Lei belegt. Der Stadtrat will auf diese Weise eine Kontrolle der Arbeitsverhältnisse, aber auch den Schutz des Arbeiters wie des Arbeitsgebers ermöglichen.

Kleinanknikolauer Landwirt

zu einem Jahr Gefängnis wegen Meineid verurteilt.

Das Araber Strafgericht verurteilte dieser Tage den Kleinanknikolauer Landwirt Basile Cheberesan zu einem Jahre Gefängnis, weil er in einem Erbschaftsprozess unter Eid falsch ausgesagt hatte.

Wie erinnerlich verstarb im vorigen Jahre in Kleinsanknikolau der Landwirt Nikolau Crisan und hinterließ seiner Gattin, mit der er lange Zeit hindurch zusammengelebt hatte, testamentarisch sein halbes Vermögen. Das Testament wurde von den Verwandten angefochten u. Cheberesan bestätigte unter Eid, daß das Schriftstück gefälscht sei. Von Gewissensbissen getrieben stellte er sich nun selbst dem Gericht und gestand den Meineid ein.

Engelsbrunner Frau

an Herzschlag gestorben.

In Engelsbrunn ist die 28-jährige Frau Joh. Duckarm infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben. Die bedauernswerte junge Frau hinterläßt zwei kleine Kinder.

Wölfe bei Oradea-Mare.

In der Gemeinde Santau neben der Stadt Großwardein sind in letzter Zeit schon mehrmals hungrige Wölfe aufgetaucht, die im Dorfe große Panik verursachten. Die Bevölkerung vertrieb die Wölfe mit Hacken, Sensen und hat eine regelrechte Wache aufgestellt, damit einem Ueberfall derselben vorgebeugt wird. Trotzdem kam es schon einigemal vor, daß die Bestien die fetten Schweine oder Schafe im Stalle überfallen und ehe man sie daran verhindern konnte, aufgefressen haben.

18 Monate Dienstzeit

in der Tschechoslowakei.

Prag. Das neue Wehrgesetz, das den Militärdienst von 14 auf 18 Monate verlängert, wird noch im Frühjahr dem Parlament vorgelegt werden, so daß der neue Jahrgang 18 Monate dienen wird.

Frauenvereinsball in Neubeschenowa.

Der Neubeschenowaer Frauenverein hat am 14. d. M. einen gut gelungenen Faschingsabend veranstaltet der mit seinem reichhaltigen Programm besonders gut gelungen ist. De Abend fand im Kleinschön Gasthause unter Mitwirkung der Wölfschen Kapelle statt. Bei der folgenden Auslosung gewannen Philipp Weber und Josef Schmidt No. 18 j. ein Paar reizvolle Rhode Island Kühner.

Nur eine reiche Frau

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

(14. Fortsetzung.)

„Wie du willst, Norbert.“

Schnippisch drehte sich Rita herum und war im nächsten Augenblick aus der Tür gehuscht.

Norbert Kirchner sah ihr nach, mit gesuchter Stirn und zusammengebißenen Zähnen. Diese Szene hatte ihm plötzlich die Augen geöffnet. Es war Zeit, sich zurückzuziehen.

Seine Freundschaft mit Rita Bähr mochte in den letzten Wochen vielleicht ein wenig weit gegangen sein. Des öfteren hatte er sich, gereizt durch ihre Lockungen, hinreißen lassen, sie zu küssen. Zu mehr war es, dank seiner Beherrschung, bisher glücklicherweise nicht gekommen.

Das war gut. Er wußte, daß sie nicht die Frau war, die zu ihm paßte, Gewiß, sie konnte bezaubernd sein, konnte einen Mann reizen. Aber nur für kurze Augenblicke. Auf die Dauer kam sie für einen ernsthaften und feinfühligem Menschen wirklich nicht in Frage. Nach dieser Szene jedenfalls wußte er was er zu tun hatte.

In den Grohmann-Werken war vieles nicht in Ordnung. Die ersten Monate nach Grohmanns Tod war es noch angegangen. Da hatte man sich noch an die Anordnungen gehalten, die man von Reinhard Grohmann übernommen hatte.

Dann, allmählich, fielen die einzelnen Abteilungen auseinander. Die Kraft, die alles zusammenhielt, fehlte. Mit Kleinfaktoren fing es an, dann wurde es schlimmer.

Norbert Kirchner war, außer Justizrat Behrends, wohl der erste gewesen, der die leisen Verfallserscheinungen wahrgenommen hatte. Trotzdem hatte er nichts ändern können.

Die Direktoren ließen sich gehen, fühlten sich als Herren, und häufig genug kam es zu Streitigkeiten, wenn sich die gegenseitigen Anordnungen zuwiderliefen.

Auch Doktor Behrends war machtlos. Er schlichtete, so gut er konnte. Aber er verstand zu wenig von den technischen Dingen, als daß er überall hätte eingreifen können.

So verging ein Jahr. In den Werken war kein gutes Arbeiten mehr. Ueberall hatten sich Parteien gebildet, die sich gegenseitig anfeindeten, von denen jede die Oberhand bekommen wollte. Begreiflich, daß die Arbeit und das Werk darunter litten. Das Personal wechselte häufiger als je.

Dabei gab es Aufträge genug. Aber die einzelnen Direktoren und Werkführer beuteten die Arbeiter aus; der Unfriede war groß.

Norbert Kirchner litt unsagbar unter diesen Zuständen. Er stiftete Frieden, wo er konnte, ohne viel ausrichten zu können. Haß, Neid und Mißgunst waren nicht mehr auszurotten. Nur die Arbeiter standen völlig auf seiner Seite.

Die anderen neideten ihm die Gunst der Chefs, die ihn nach wie vor auszeichnete. Hinter seinem Rücken schelte man über ihn und über Frau Ulla. Man hatte ihm einen Spottnamen gegeben, den „getreuen Wagen“.

Kirchner wußte wohl von diesen Sticheleien; aber er kümmerte sich nicht darum. Ein einziges Mal hatte er ein Grommel statuiert. Die Zeichnung eines jungen Zeichners war ihm in die Hände gefallen, die ihn und Ulla Grohman in einer widerwärtigen Weise glosierte. Im nächsten Augenblick sah eine mächtige Ohrfeige auf der Wacke des jungen Menschen.

Doktor Behrends wollte den Zeichner sofort entlassen. Kirchner wußte, daß er eine Mutter und drei kleine Geschwister zu versorgen hatte; deshalb ließ er die Entlassung nicht zu.

Die Ohrfeige hatte es fertiggebracht, daß der Klatsch für einige Zeit schwieg. Seit jenem Vorfall mied Norbert Kirchner die Grohmann-Villa, in der er bis dahin ab und zu einen Abend

(Nachdruck verboten.)

verbracht hatte. Er wollte es nach Möglichkeit vermeiden, die Frau ins Gerede zu bringen, die er in diesen Monaten immer höher schätzen gelernt hatte.

Der einzige, mit dem Kirchner sich offen aussprechen konnte, war der alte Justizrat. Oft tauschten die beiden ihre Sorgen aus, stundenlang saßen sie zusammen und berieten über das, was man tun konnte. Aber immer mehr mußten beide einsehen, daß sie machtlos waren, solange nicht ein Herr da war, der endgültig über die Grohmann-Werke zu bestimmen hatte.

Ulla Grohmann kam hin und wieder herüber. Dann saß sie in dem Arbeitszimmer ihres Mannes, besah sich die Bücher und hörte Vorträge an. Aber man sah ihr an, wie unangenehm ihr das alles war, wie wenig sie davon verstand. Und wie froh sie war, als sie endlich wieder in ihrem Auto saß, das sie in die Villa zurückbrachte.

Wenn sie nur ein klein wenig von ihrer Mutter mitbekommen hätte! Leuzte häufig Justizrat Behrends. „Sie bräuchte ja nicht ganz so energisch und ganz so männlich zu sein wie Frau Bernstein das war gar nicht schön und nachahmenswert. Aber so weltfremd und so unverständlich allen geschäftlichen Dingen gegenüber, das ist auch nicht das richtige.“

Seitdem Kirchner nicht mehr in die Villa ging, war er ganz einsam geworden.

Mit Rita Bähr hatte er Schluß gemacht. Zuerst, nach der Szene in Grohmanns Privatbüro, war er noch einige Male mit ihr ausgegangen, ohne Freude an diesem Zusammensein zu haben. Aber er wollte nicht brüsk sein, wollte Rita nicht verletzen; letzte wollte er die Freundschaft ausklügeln lassen.

Bis er seine Freundin eines Tages wieder überrascht hatte, in den Armen eines jungen Zeichners, gerade in dem Moment, als sie sich hingeeben von ihm küssen ließ.

Norbert ging vorüber, als ob er das Paar nicht sähe, das in einer dunklen Ecke stand. Am Abend — er war mit Rita verabredet — sagte er ihr klipp und klar, daß es aus sei zwischen ihnen.

„Ein Mädchen, das sich von jedem auf der Treppe küssen läßt, kann nicht meine Freundin sein. Ich weiß es schon lange, daß wir nicht zusammen Anstoß zu unserer endgültigen Trennung.“

Das heute war nur der letzte. Es hätte Rita nichts, daß sie sich immer wieder verbend an ihn heranmachte, daß sie alle ihre Klünste soleten ließ. Endlich mußte sie einsehen, daß alles umsonst, daß dieser Mann — den sie trotz alledem sehr gern gehabt hatte endgültig für sie verloren war.

Justizrat Behrends hatte gerade die Villa verlassen und ließ die beiden Frauen mit schweren Sorgen zurück.

Der alte, treue Freund hatte wieder einmal seinem besorgten Herzen Luft gemacht. Es müsse eine Aenderung eintreten, hatte er Frau Ulla und Kläre Grohmann klargemacht, sonst gingen die Werke zugrunde. So könne es nicht weitergehen; eine feste Hand müsse die Zügel in die Hand nehmen und Ordnung schaffen, gründliche Ordnung.

Dann war er gegangen, Sorge auf seinem zerfurchten Gesicht.

Ulla und Kläre saßen zuerst eine Weile ganz still. Dann seufzte Ulla tief auf.

„Kläre, was sagst du zu alledem, was Behrends uns berichtet.“

„Schlimm scheint es drüben auszu-sehen, ganz schlimm. Und wir können nicht helfen, das ist das Schlimmste. Ich bin leidend, und du bist diesem Betrieb nicht im entferntesten gewachsen. Wenn du nur mehr deiner Mutter gleichen würdest.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Goldpreise steigen!

Infolge der neuesten finanziellen Maßnahmen des Präsidenten Roosevelt, sind die Goldpreise in London bedeutend gestiegen und erreichte das Feingold pro Unze einen Preis von 131 Schilling und 9 Penny. Man rechnet in London damit, daß man bald Arbitragegeschäfte in Gold mit Newyork schließen wird können. Es ist nunmehr sicher, daß die Golddeckung des Dollars um 40 Prozent herabgesetzt wird.

Romanische Viehausfuhr im vergangenen Jahr.

Bukarest. Laut der amtlichen Statistik betrug die romanische Viehausfuhr im Jahr 1933, 16.584 Stück Rindvieh, 116.420 Schweine, 427.892 kg Frischfleisch, 50 Stück Schlachtpferde und 1800 Schafe.

Im Jahre 1931 wurden 99.563 Stück Rinder, 197.280 Schweine, 3.445.405 kg Frischfleisch und 34.817 Schafe ausgeführt.

1932 betrug die Ausfuhr: 19.382 Rinder, 195.608 Schweine, 1.983.684 kg Fleisch, 21.060 Schafe und 84 Pferde.

Aus obigen Zahlen geht deutlich hervor, in welchem Maße einer der wertvollsten landwirtschaftlichen Zweige Romaniens, die Viehzucht, von dem ungeheuer starken Rückgang der Ausfuhr getroffen ist. Aber die Politik — die blüht in unserem Lande und jeder Schusterlehrling bildet sich schon ein, politische Größe zu sein.

Ein Kellner, der 35 Sprachen spricht.

Im Ritz-Hotel in London ist ein Kellner angestellt, der 40 Jahre alt ist und 35 Sprachen perfekt spricht. Immer, wenn ein exotischer Gast, ein Negersfürst oder ein Indianerhauptling, im Ritz absteigt, wird ihm dieser Kellner zur persönlichen Bedienung beigeordnet, mit dem er sich zwanglos in seiner Heimatsprache verständigen kann.

Mademilern Beschäftigung

will die Regierung schaffen, damit das herumtummeln ein Ende nimmt.

Bukarest. Die Regierung hielt gestern einen Ministerrat ab, in dem sie sich mit der Lage der stellenlosen, Hochschulen absolvierten jungen Leuten befaßte. Es wurde beschlossen, alle Städte anzuweisen, einen entsprechenden Betrag für Stipendienzwecke in ihren Kostenboranschlag einzustellen. Gleichzeitig sollen Kemter errichtet werden, die die Unterbringung der stellenlosen Jugend ermöglichen. Die Betriebe werden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß mindestens 75 Prozent ihrer Angestellten aus romanischen Staatsbürgern bestehen. Die Stadt Arab hat bisher zur Unterstützung der Arbeitslosen 60.000 Lei gegeben.

Italien baut Sojabohnen an

In Italien, wo bis jetzt die Sojabohne so gut wie unbekannt war, sollen im nächsten Frühjahr Anpflanzungsversuche unternommen werden. Prof. G. Alme in San Remo beflwortet den Anbau der Sojabohne in den Gegenden der italienischen Riviera, die die Delbäume des ungenügenden Gewinnes wegen umgelegt haben. Ferner werden Pflanzungen auf dem unbar gemachten Boden der Provinz Altoria vorgeschlagen.

Bis jetzt ist in Italien eingeführtes Sojamehl fast ausschließlich zur Fälschung oder Streckung von Weizenmehlerzeugnissen verwendet worden.

Anbauort für Notleidende

Bukarest. Auf Vorschlag der Präsekten beim Ackerbaumministerium wurde beschlossen, der notleidenden Bevölkerung zur raschen Hilfe Futurum als Lebensmittel und auch Saatweizen auszufolgen.

Diesbezügliche Anmeldeungen müssen die einzelnen Komitatspräsekte in kürzester Zeit dem Ministerium vorlegen.

Freitag: Fischsuppe

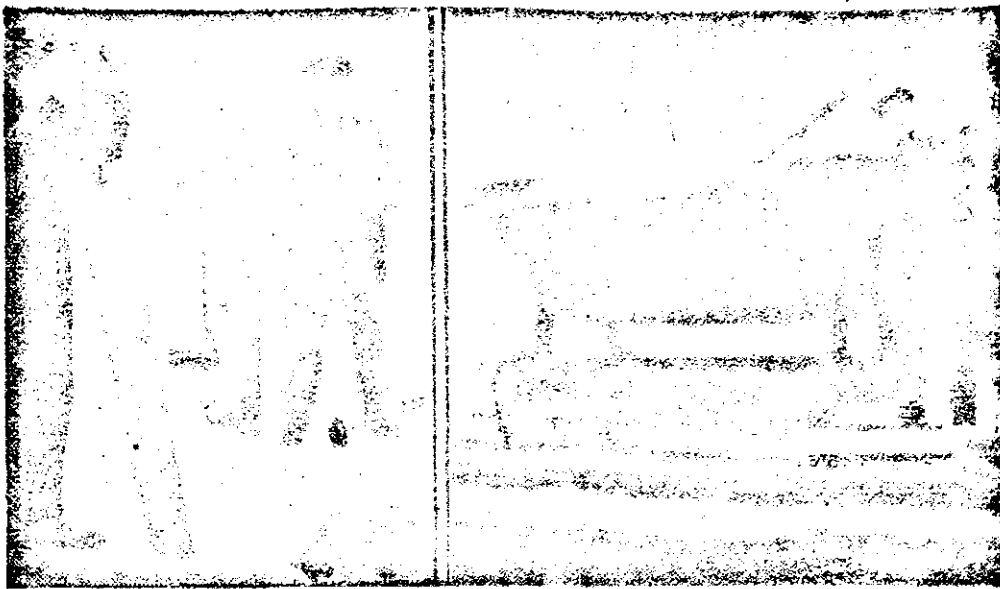
im Restaurant

AUER, ARAD,

(gew. Lovasberényi.)

Monats-Abonnement* ... Freitag und Abendessen 1000 Lei. — Für ... letzte separate Räume — Bretar special. — Erstklassige Zigeunermusik.

Kalte Ernte.



Die dicken Eisplatten werden auseinandergeföhrt.

Eine Bore voll gereineter Eisblöcke.

Die tiefe Vereisung der Seen und Flüsse, die uns der Winter dieses Jahres schon sehr früh gebracht hat und die der Schifffahrt erheblichen Schaden anrichtete, ist doch nicht ganz ohne Nutzen. ...

Inflation und Deflation

Antwort von einem verschuldeten Landwirt.

Auf einen in unserer Nummer vom 10. Jänner unter dem gleichen Titel veröffentlichten Artikel erhalten wir folgende Antwort:

Das der Bau bis zu seiner 1929 erfolgten Stabilisierung gefallen ist, ist Tatsache und daß diese Inflation dem einen zum Vorteil dem anderen zum Nachteil wurde, ist auch wahr, aber nicht in der Weise, wie es der Artikelschreiber schildert. ...

Erstens waren die Wucherzinsen verführerisch und zweitens hatte er sein Kapital sicherstellen. Er ahnte ja nicht, daß er heute oder morgen, nach dem großen Preissturz von seinem ermüdeten Gelde verlieren soll, anstatt noch einmal ein glänzendes Geschäft zu machen. ...

Oder wäre es gerecht, wenn ich heute meinem Gläubiger für geborgte 100.000 Lei drei Waggon Weizen geben müßte, samt Zinsen, statt einen Waggon? ...

Sollten aber die Preise der landwirtschaftlichen Produkte wieder in die Höhe gehen, wie sie zu jener Zeit waren, als der Bauer sich das Geld borgte, so glaube ich, daß sich niemand ein Konvertierungsgezet wünsch

sche, sondern ohne Murren die gemachten Schulden bezahlen würde. Was noch immer leichter wäre, als heute mit einer 50-prozentigen Streckung.

Der Gläubiger und Spareinleger würde es freilich als eine gerechte Sache betrachten, wenn er heute sein volles Kapital bekäme, wofür er sich dann das Dreifache kaufen könnte. Der Bauer aber, welcher alle Stände erhalten muß, wird ja immer als der dümmste betrachtet.

Ich glaube, daß ich mit diesem Schreiben genügend klar und deutlich geantwortet habe.

Ein einfacher Bauer.

Nachbemerkung der Schriftleitung.

Als wir in unserer Nummer vom 10. Jänner den Artikel „Inflation oder Deflation“ veröffentlichten, setzten wir ihm nachdrücklich die Bemerkung vor, daß wir uns nicht in allen Punkten mit dem Inhalt identifizieren. ...

Die vorstehende Antwort stammt von einem verschuldeten Bauern, also einem Praktiker, der die Dinge von seinem Standpunkt aus betrachtet. Der Verfasser des ersten Artikels sah die Dinge theoretisch vom Standpunkt eines Bankmannes der Geld ausgelassen hat und versuchte nachzuweisen, daß vom Jahre 1923 bis 1927 der Kapitalist verlor, während der Waren-, Realitäten- und Produzentenhändler an der Ware auch dann verdiente, wenn er sie gar nicht verkaufte, sondern im Magazin liegen ließ, da ja die Preise fortwährend stiegen. ...

Der große Irrtum dem er verfallen ist liegt darin: 1923—1927 verlor niemand, jeder verdiente, die Banken sorgten durch hohe Zinsen dafür einen kurzfristigen Verlust einzubringen und errichteten hunderte von Filialen, der Kaufmann vergrößerte sein Geschäft, der Bauer seinen Grundbesitz, alles arbeitete sieberhaft — aber mit geborgtem Gelde.

Jeder verdiente und — merkwürdig — jeder borgte sich Geld aus. Die Reaktion dieses künstlich aufgeblasenen Wohllebens auf allen Gebieten konnte nicht ausbleiben. Denn ein Wohlleben war es allenthalben und man verdiente fast ohne zu arbeiten, denn das Geld und die Waren, das

Herze-Ball des Haxfeld-Gutsfelder Mädchenfranzes. Der Haxfeld-Gutsfelder Mädchenfranz hielt am 20. Jänner seinen Herzeball im Gerger'schen Gasthaus ab, zu dem zahlreiche Teilnehmer erschienen waren. Das Fest verlief im bester Stimmung.

RADIOPROGRAMM:

- der „Wiener Radiowelt“, Wien I. Mittwoch, den 24. Jänner. Budapest, 19: Radiouniversität. — Vortrag. 20: Kammermusik. 20.45: Gesang. 22: Romantisches Konzert. Berlin, 19: Deutschlandsender: Fahnenweihe in der Potsdamer Garnisonkirche durch Reichsjugendführer von Schirach. 20: Das Brautpaar in vier Jahrhunderten. Hörspiel. 21.30: Neue Hamburgische Unterhaltungsmusik. Wien, 8.20: Wiener Marktberichte. 19: Wieder aus den Alpenländern. 18.45: Weltkonzert. 22.05: Abendkonzert. Belgrad, 12.05: Radio-Orchester. 16.30: Minicellokonzert. Budapest, 8.45: Nachrichten. 13.30: Konzert der Zigeunerkapelle Bened Csiki. 15.30: Halbe Stunde für Studenten. 19.30: „Lurandot“, Oper von Puccini. Donnerstag, den 25. Jänner. Budapest, 12: Nachrichten. 16: Für die Kinder. 18.45: Opernübertragung in der Pause: Vorstellung. Wien, 8.30: Wettervorbericht. 12: Weltkonzert. 15.50: Kinderstunde. 19.05: Volkslieder aus Niederösterreich. 22.15: Abendkonzert. Prag, 11: Schallplatten. 19.20: Für den Landwirt. 19.30: „Goldhahn“, Märchen von Buskin mit Musik. 20.15: Siederkonzert. Belgrad, 12.05: Radio-Orchester. 18.25: Programmansage. 20. III. Symphoniekonzert. 22: Zigeunermusik. Budapest, 10: Mittwöchige Stunde. 13.30: Radio-Orchester. 16: Halbe Stunde für Studenten. 18.40: Konzert der Zigeunerkapelle Karl Mura. 20.40: Lustspiel aus dem Radio-Studio: „Bilkomfi“.

Marktberichte.

Araber Marktpreise

- Getreidemarkt: Weizen 370, Mais 160, Gerste 200, Hafer 170—180 Lei pro Metertentner. Viehmarkt: Schweine Lebendgewicht 20 bis 23, Kälber 15—16, Hornvieh 7—8 Lei pro kg. Heu 70—80, Luzerne 100—120, Stroh 30 bis 40 Lei pro Metertentner, Futurusslaue 2 Lei pro Hektol. Geflügel: fette Gänse 280—400, magere Gänse 100—110, fette Enten 70—100, magere Enten 50—60, Hühner 80—90, Meise 25—50 Lei das Paar, Eier 1.50—1.80 pro Stück. Getreide: Zwiebel 2, Knoblauch 8—10, Kartoffel 2—2.50, Fikolen 6—7, Scharfrand 4—5, Kohl 1—3, Braukrübis 15—20 Lei pro kg, Kraut 2—4 Lei pro Stück, Nessel 8—14, Birnen 8—16 Lei pro kg. Milchprodukte: Milch 3—4, Rahm 25—30 Lei pro Lt., Topfen 8—10, Jicantopfen 20 bis 25, Butter 50—60 Lei pro kg. Substanzier Marktpreise. Getreidemarkt: Weizen 368, Mais 158, Gerste 230, Hafer 168, Mais 158, Kleie 128 Lei per 100 Kilo. Viehmarkt: Ochsen II, Kühe III, Stiere II, Kälber 16, Weibvieh 6, Herrschaftsschweine 18, Bauernschweine 15 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Getreide, arbeitete. Es ist ein Glück für die Wirtschaft der Welt, daß wir wieder auf dem Wege der Normalisierung sind. Dabei verlieren wir wiederum alle. Und das ist gerecht. Sind erst die Nachwirkungen dieser Wirtschaftskrise (Frise), die wir jetzt durchmachen, überwunden, die Schulden aktiva und das Vertrauen herabgesetzt, dann wird wieder jeder, gleichwohl ob Bankmann, Kaufmann oder Bauer, im Schweiß seines Angesichtes sein Brot auf ehrliche Weise verdienen, sowie das in den „goldenen“ Zeiten des Friedens der Fall war.

Trachtenball in Jahrmart.

Der sechste schwäbische Trachtenball in Jahrmart, der über alle Erwartungen gut gelungen ist, stand im Zeichen „treu Deutsch, wie die Vorfahren“. 31 Paare in ihren schönen Trachten eröffneten den Reigen. An der Spitze Fräulein Anna Schneider, geführt vom ersten Gelbherrn, Lehrer Franz Hartmann.

Nach Absingen der schwäbischen Volkshymne hielten der Obmann der Volksgemeinschaft, der erste Gelbherr und der zweite Gelbherr Peter Schmidt fertige Ansprachen. Jugendvereinsobmann Josef Bertweh erstand den Vorstrauß und verehrte ihn Fräulein Magdalena Bauer.

Bei der Trachtenkonkurrenz erhielten Preise: 1. Preis einen Seidenrock, Anna Greif. 2. Preis ein Paar Lackstühle, Anna Schneider. 3. Preis eine Tischgarnitur, Anna Wagner und ein Seidenkopftuch Susanna Schmidt. Preise erhielten noch Frau Beha und Anna Ebner.

In Tracht waren erschienen: A. Schneider, A. Ebner, Frau Beha, Marg. Schwarz, Susanna Schmidt, Elisabetha Lutsche, Käthe Willwert, Helene Winter, Katharina Andor, Vorsitzende des Deutschen Mädchenfranzes, Barbara Hippold, Katharina Ebner, A. Greif, Elisabetha Kronenberger, Katharina Müller, A. Harnischfeger, Magdalena Bauer, Margaretha Stefan, A. Wagner, Elisabetha Müller, A. Potte, Susanna Sawader, Susanna Mat, Margaretha Harnischfeger, Margaretha Schlich, Katharina Albinger, Anna Wild, A. Bori, Marie Heit, Elisabetha Hügel, Johanna Schmidt, Katharina Ling.

Rundmachung

des Araber Pensionisten-Hilfsvereines.

Das Präsidium dieses Vereines gibt bekannt daß die Jänner-Pensionen bei Eisenbahn-Zentralkassa in folgender Reihenfolge ausgezahlt werden: Samstag den 20. Jänner von A—M, Montag, den 22. Jänner von N—Z; die gewesenen Acker-Pensionisten Dienstag, den 23. Jänner von A—M, und Donnerstag, den 25. Jänner von N—Z; die G. F. A. und gewesenen Fabrik-Pensionisten. Die Auszahlungen erfolgen Samstag von 8—12 Uhr, an den übrigen Tagen aber von 8—1 Uhr und von 4—7 Uhr abends.

Vorzusetzen sind: das Zeugnis, womit bewiesen wird, daß man keine staatliche oder Gemeinde-Stelle bekleidet. Die Witwen, daß sie sich nicht wieder verheiratet haben u. daß ihre Waisenkinder unter mütterlicher Pflege stehen. Weiters ist für diejenigen, die ihre Pension nicht persönlich aufnehmen, eine in zwei Exemplaren ausgestellte und durch den öffentlichen Notar legalisierte Vollmacht notwendig. Schließlich verlangt noch das Präsidium die Einzahlung der rückständigen Mitgliedsbeiträge.

Gratis-Kalender und Roman-Bücher.

Haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser geworden haben, geschickt:

- S. Fiedenstein C, Johann Anabring C, Raimund Garant B, Nikolaus Garant B, Josef Petri C, Paul Petri C, Sebastian Gaig F, Franz Schmidt B, Josef Hemmert C, Johann Hopp L, Benedikt Sed D, Martin Weller R, Engelbert Panasset M, Georg Berenz C, Wilhelm Görg B, Johann Peila B, Andreas Klein R, Friedrich Stöber M, Johann Herz S, Andreas Freer R, Franz Piel R, Josef Schag R, Nikolaus Helmer D, Fidel Laub D, Johann Witsch D, Christian Satorius D, Anna Lach C, Christian Hans R, Jakob Fleischmann C, Michael Gad M, Peter Gallanz R, Josef Gerner C, Johann Grell M, Karl Fritz L, Josef Womanz L, Anton Dikler C, Johann Wolter C, Anton Bösch R, Georg Eisel B, Theresia Müller B, Johann Eberlein U, Adolf Hampel D, Nikolaus Gopp R, Johann Rappes U, Blasius Brandeis B, Johann Stisch R, Peter Wolf R, Jakob Rabion A, Franz Frieß R, Jakob Weber R, Adam Wolf R, Nikolaus Plennert B, Johann Bump B, Nikolaus Schmidt R, Mathias Klepp C, Jakob Ahmann C, Adam Hahel-hoffer C, Josef West L, Nikolaus Meier C, Karl Zimmermann U, Josef Steger B, Josef Fritz R, Franz Schwarz R, Michael Seidl C, Johann Wlster C, Heinrich Graf C, Anton Wlster C, Johann Giesler R, Jakob Wraß R, Johann Reingruber C, Jakob Nepp R, Peter Betträger R, Anton Schwert-höfer R, Anton Baumann C, Josef Heinrich R, Wendelin Weiglein C, Dr. Josef Knall R, Johann Dudarm C, Adam Klein R, Michael Porth B, Josef Bondan C, Math. Dürbed U, Josef Mih R, Anton Eberlein B, Michael Engelhardt B, Peter Schütz B, Martin Höllich B, Peter Kehm C, Nikolaus Schmidt D, Karl Kuech D, Fidel Grob D, Nikolaus Dikler C, Ferd. Werle U, Adon Jäger R, Josef Schuch C, Friedrich Währ C, Franz Molnar U, Jakob Heß R, Michael Holzinger C, Adam Dulah C, Peter Kempf C, Josef Durst C, Franz Randler R, Josef Steiner C, Johann Engler R, Nikolaus Krutich B, Nikolaus Grob C, Nikolaus Bartl R, Josef Humm R, Martin Schre-ber M, Franz Schmalz B, Josef Eisele B, Franz Ripfel B, Josef Winkart B, Franz Fernbacher B, Johann Angele B, Andreas Angele B, Johann Angele B, Josef Ripfel B, Franz Kehler B, Franz Albst B, Johann Brischler B, Franz Bales B, Wilhelm Ro-tenberger D, Samuel Heiß C, Josef Wasch D, Franz Hod U, Anton Hoffmann C, Jo-hann Leitendor R, Johann Luster U, Tho-mas Schell U, Josef Decsob U, Josef Thö-reß B, Gotthilf Schulz R, Franz Bauer M, Anton Spröder B, Dr. Leodor Lepu L, Nikolaus Unterreiner R, Matthias Peh B, Viktor Kufnyal R, Anton Friedrich C, Jo-nas Amalinger C, Peter Wölter B, Georg Maurer B, Emil Anhos U, Emil Duschlan B, Josef Eder C, Johann Friedrich C, Johann Duschlan B, Anton Bürger R, Peter Schulz R, Nikolaus Stengel L, Ema-nuel Sawall B, Johann Schneider L, Max Hentzel B, Johann Depner C, Jakob Mat-thias D, Karl Jedel C, Franz Janz C, Heinrich Balthasar R, Anton Hehn L, Elfa-betha Hehn L, Jakob Schortle B, Matthias Weber L, Franz Albst C, Peter Mäster C, Nikolaus Rintsch B, Johann Sobas B, Wlg. Volksverein U, Johann Gänger L, Anton Dama L, Peter Stenger B, Matthias Fell B, Michael Hopp L, Josef Knöbel B, Adam Koch L, Matthias Aker L, Matthias Weber B, Emmerich Böhmer L, Fritz Joppelt B, Karl Masnel C, Johann Schiderle R, Jo-hann Mathe U, Peter Kyri C, Heinrich Buchholz C, Johann Sabo C, Franz Ringer D, Franz Feisthammel U, Jakob Klaski U, Franz Rindlein U, Anton Weber U, Ernst Lesfri R, Michael Witek C, Adam Mischar L, Jakob Grün R, Josef Wenczil R, Hei-nrich Desterreicher C, Georg Damm C, Jo-hann Klein L, Michael Gruber R, Georg Marzell B, Johann Schaffer B, Jakob Schulz L, Michael Wörth C, Franz Smo-bis C, Heinrich Dittich M, Franz Schmalser C, Michael Bösch U, Stefan Sauer B, Mi-chael Slabit B, Josef Eichert B, Stefan Keller C, Nikolaus Oppermann M, Stefan Janos R, Adam Hub B, Anton Gräbelbün-ger U, Peter Jung C, Nikolaus Finser R, Peter Ernst R.

Statuten der Kundweidegesellschaften (Kon-posseforate) in deutscher Sprache zum Preise von 10 Lei das Stück zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Das „rote Kampfblatt“ wieder verurteilt.

Wir berichteten bereits, daß unser Schriftleiter Mik. Bitto gegen die Ar-tikelschreiber bei dem roten „Kampf-blatt“ einige Preß- und Richtigstel-lungsprozesse angestrengt hat, deren Hauptverhandlungen derzeit im Zuge sind.

Wegen dem Nichtbringen der Rich-tigstellungen wurde das Blatt der „Erneuerer“ bereits vor Monaten vom Temeschwarer Bezirksgericht zu einer Geldstrafe von mehr als 3000 Lei zweimal verurteilt und in den letz-ten Wochen gab es für die unverant-wortlichen Ruben heiße Tage, da sie sich fast täglich wegen ihren Ver-leumdungen vor dem Gerichtshof zu verantworten hatten.

Am Freitag, den 12. sollte die Haupt-verhandlung wegen einem Artikel in dem roten „Kampfblatt“ erschienen ist, vor dem Temeschwarer Gerichtshof stattfinden und man zog es vor, nicht zu erscheinen, so daß der Gerichtshof die Vorführung der Geklagten zur nächsten Tagung mit der Gen-darmerte anordnete.

Am Montag, den 15. fand ebenfalls beim Temeschwarer Gerichtshof we-gen einer Richtigstellung die Appel-lationsverhandlung statt bei welcher unser Anwalt Dr. Madar Ilas das unverantwortliche Vorgehen jener Leute, die sich um den „Stürmer“ gruppieren einer Kritik unterzog und der Gerichtshof bestätigte das e-stinstanzliche Urteil, laut welchem der

„Stürmer“ verpflichtet ist, außer der Strafe sämtliche Prozesskosten zu be-zahlen und die Richtigstellungen unse-res Schriftleiters in der nächsten Folge zu bringen.

Am Mittwoch, den 17. sollte eben-falls die Hauptverhandlung wegen ei-nem verleumderischen Artikel des Gra-bager Apotheker-Gehilfen B. Kl-in der seinerzeit auch in Sanktanna bei der Apotheke Neurohr beschäftigt war, stattfinden.

Die Verhandlung wurde jedoch auf einen späteren Termin verschoben.

Gründung des Temeschwarer Radiosenders.

Am 10. Feber l. J. soll die Te-meschwarer Sendestation eröffnet wer-den. Die aus der Metropole des Ba-nates abgegebenen Vorträge, Konzer-te, Vorstellungen, u. s. w. werden demnach überall hörbar sein. Die feie-liche Gründungsrede wird der Gene-ralsekretär des Unterrichts- und Kul-tusministeriums Dr. Abram Imbroa-ne halten.

Es heißt noch, daß im Laufe des Monats April das Temeschwarer Ra-dio einen Banater Sängertag arran-gieren wird, wobei sämtliche größeren Banater Sängerbunde mitwirken werden. Laut Mitteilung des Radio-generaldirektors können im Radio selbstverständlich auch nichtromänische Programstücke aufgeführt werden.

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 5 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einspaltige Cen-timeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizu-schließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josef-stadt, Herrngasse 2a (Maschinenverle-gung Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Kostenanschläge und Pläne für Neu-bauten und Renovierungsarbeiten werden unentgeltlich verfertigt. Ferner werden sämtliche Bauarbeiten zu den billigsten Tagespreisen übernommen. Diplomierter Bauunternehmer Josef Humm, Neuarab, (Aradul-Nou), Str. Regina Maria Nr. 39. 208

Eislerlehrling wird aufgenommen bei Josef Satoby, Möbel- und Bauischlerei mit Maschinenbetrieb in Bogaroch (Bulgara-us) Sub. Timis-Lorontal. 42

Gasthaus mit Breiskerei, im Zentrum der Gemeinde, mit großen Stallungen für Frem-denverkehr und einer Brückenwaage ist samt komplettem Inventar zu verkaufen. Näheres bei Andreas Heß, Neuarab (Aradul-Nou) Lange-gasse 31. 216

Der Dreihorn, komplett, ung. Staats-bahnlasten, Elevator mit Forbon, Drehbanl, Bohrmaschinen, Zirkular-Säge, ferner 1 kompletter Schweißapparat, komplettes Schlosserwerkzeug und ein Motorrad wegen Todesfall preiswert zu verkaufen bei Witwe Eva Michels, Biled Nr. 717 (Sub. Timis-Lorontal. 50

Sack-Flug, zweifachig zu verkaufen bei Boros, Arad, Bulb. Regele Carol Nr. 51 (unweit vom Gericht). 215

Kassenergebnisse, wird sofort aufgenom-men, bei Wendelin Roth, Segenthau 47 (Sangu) Sub. Arad 212

Achtung Jäger!
Präpariere jedwede Wild-häute wie Fuchs, Basc usw. zu den allervorteilhaftesten Preisen.
Johann Juga, Kürschner
Arad, Str. Maralest 1. (gem. Kofuthg.)

UHREN UND JUWELEN
Beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
REINER
Arad, hinter dem Theater

Das führende Blatt
im schlesischen, westlichen und oberen Erzgebirge sind die
Zwickauer Neuesten Nachrichten
Erfolgreicheres Einzelblatt. Hoch-entwickelte Industrie in diesem Gebiet: Spielwaren, Metall- und Blechwaren-fabriken, Emailierwerke, Autofabri-ken, Wollstofffabriken, Verflede-reien, Altpapierfabrikation. — Geschäftsstelle: Zwickau i. Sa. Innere Leipzigerstraße 18. Zweiganstalt: Ube l. Erzgebirge, Bahnhofstraße 37.

Der schönste und billigste von allen Kalendern ist der
„Volks-Bote-Kalender“
welcher in jedem besseren Geschäft zum Preise von
nur 10 Lei
zu haben ist. 17.21
Verlangen Sie
von Ihrem Kaufmann ein Ein-stoßexemplar und Sie werden sich überzeugen, daß sowohl der Inhalt, wie auch die technische Ausstattung dieses Kalen-ders alle anderen übertrifft.

TRIUMPH-Schreibmaschine
Beste deutsche Marke.
Kaderrassend leichter und angenehmer Tastenanschlag, größte Dauerhaftigkeit, höchste Schreibgeschwindigkeit, ruhiger Gang.
Generalvertretung:
Gustav Ziteli
Bistritz
Siebenbürgen.
Verlangen Sie Prospekt und Preis-angabe.



Triumph, und keine andre nicht!
TRIUMPHWERKE NÜRNBERG A.G.

Eberhardt-Pflüge!
die führende Weltmarke!
Weiß & Götter
Maschinenniederlage
Temeschwar IV.
Josefstadt, (Herrngasse) 1a Str. Brattianu Telefon: 21-82.



Die beste Zerstreuung u. praktischste Geschenk
für jedes Haus erhalten Sie um
75 Lei
womit Sie auch einer aus 6 Personen bestehenden Familie eine Freude machen können. Wegen Liquidierung unseres Büchervorrates werden folgende 6 neue Bücher solange der Vorrat reicht, in Form eines Pakettes zum Reklamepreis von nur 75 Lei per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages verschickt:

- 1 Kochbuch mit mehr als 500 Kochrezepten, im Umfange von 160 Seiten. (Kadenpreis 50 Lei.)
- 1 Bäckereibuch mit mehr als 400 der feins-ten Mehlspeiserezepte. (Kadenpreis 50 Lei.)
- 1 Kleiderbuch mit mehr als 150 schönen deut-schen Volkstüchern. (Kadenpreis 25 Lei.)
- 2 wunderschöne Romanbücher, im Umfange von je 120 Seiten. (Kadenpreis 35, 20 Lei.)
- 1 Buch für jeden Weingartenbesitzer, welches sich unentbehrlich zeigt. (Kadenpreis 25 Lei.)
- Im Nichtkonfirmationsfalle werden die Bücher zurückgenommen und das Geld zurückbehalten.

Phönix-Buchverlag, Arad, Plaza Plevnel 2.